

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

77 (20.3.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-745215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-745215)

Bestellte Polenkundgebungen.

(Erweitertes Eigenverleihen.)

Berlin, 18. März.

Wie aus Oberrieschen gemeldet wird, bereiten die polnischen Behörden eine großartige Abkündigung für den Sonntag vor. Die polnischen Staatsbahnen bestärken scheinbar die Angehörigen des Besatzungsvereins und die Aufständischen nach Katowitz, ferner werden die Staats- und Kommunalbeamten unter Anwendung von mehr oder weniger Druck zur Teilnahme an der Demonstration aufgefordert. Die Schulferien einschließlich der Kinder der Kinderberufsschulen sollen später bilden. Die Feier soll sich um Teilnahme aller Behörden, deren offizielle Vertreter Ansprachen halten.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die polnische Regierung eine Reihe von ausländischen Korrespondenten aufgefordert hat, nach Katowitz zu fahren. Den Polen erscheint also eine Inszenierung einer angeblich spontanen Demonstration aus propagandistischen Interessen sehr wichtig. Wie es heißt, haben auch Berliner Auslands-Korrespondenten von der polnischen Gefährlichkeit die Aufforderung erhalten, nach Katowitz zu fahren.

Schweizer-Rundgebung.

Königsberg, 19. März.

Eine Anzahl von schweizerischen Verbänden und Ortsgruppen veranstaltete eine Rundgebung zur Wiederkehr des oberösterreichischen Abkündigungstages, in der es unter anderem heißt: „Der Kampf um deutsches Recht in der Welt geht weiter. Das Deutschtum wird unablässig verfolgt, es behauptet sich, wenn seine Streiter eine Handhabe. Die gurgel in Feindeshand schwächenden deutschen Gebiete stellen ein leuchtendes Beispiel auf, folgend jeder Mann im Deutschen Reich diese Rufe, so wird das Deutschtum nicht nur behauptet, nein, es wird zum Siege über alle Feinde geführt. Deutsche, hört auf dieses Wort aus dem Gefährtenbrüderland Schweiz!“

Ein Abrüstungsprojekt Englands.

Paris, 19. März.

Die Pariser Presse läßt sich aus Genf melden, daß Lord Roberts Cecil am Montag der vorbereitenden Abrüstungskommission ein Abrüstungsprojekt unterbreiten werde. Was man bisher über dessen Inhalt erfahren habe, habe in Genf eine ziemlich starke Erregung hervorgerufen. Das Projekt enthalte die radikalsten Thesen, die bis jetzt von der britischen Delegation über die Abrüstungsfrage aufgestellt worden seien. Es sei mehr als wahrscheinlich, daß das Projekt Cecil als die Apoptose der kontinentalen Staaten stoßen wird. Man frage sich, ob der englische Vertreter bei der Ausarbeitung des Projektes nur im Auge gehabt habe, die Initiative der anderen Delegationen und eine Aufzählung der Gegensätze angeht, das bevorstehende Kompromißes herbeizuführen.

Genf, 19. März.

Am 21. März tritt in Genf die vorbereitende Abrüstungskommission zu einer neuen Sitzung zusammen. Der Kommission gehören sämtliche gegenwärtigen Kommissionsmitglieder sowie die im vorigen Jahre ausgeschiedenen Mitglieder des Völkerbundes an. Insgesamt werden voraussichtlich 20 Staaten vertreten sein. An den Verhandlungen werden jedoch nicht mehr Spanien und Brasilien teilnehmen. Ferner hat die Sowjetregierung die Teilnahme an den Beratungen grundsätzlich abgelehnt. Von Nichtvölkerbundsmittgliedern nehmen nur die Vereinigten Staaten unter Führung des amerikanischen Vorkämpfers in Brüssel, Gibson, teil.

In der vorbereitenden Abrüstungskommission werden zunächst die Berichte der Unterkommission A und B über die

Abrüstungskategorien, auf die sich die Abrüstung beziehen soll, sowie der Bericht der gemischten Völkerbunds-Kommission über die wirtschaftlichen Folgen der Abrüstung vorgelegt werden. Man erwartet in maßgebenden Kreisen, daß die ersten acht bis zehn Tage einer allgemeinen Aussprache gewidmet sein werden, in der im Gegensatz zu den bisher mehr militärischen Verhandlungen die großen politischen Gesichtspunkte und insbesondere die grundsätzliche Stellungnahme der einzelnen Staaten zu dem Gesamtabrüstungsproblem zum Ausdruck kommen wird. Sodann wird über Ausrüstung nach die Einfügung von drei Unterkommissionen beschlossen werden, die sich mit der Abrüstung des militärischen Personals und des Materials befassen werden. Man nimmt an, daß die Verhandlungen der vorbereitenden Abrüstungskommission, mit einer kurzen Pause während der Osterferien, bis Anfang Mai dauern werden. Die Verhandlungen werden von dem belandischen Gesandten in Paris, Leubon, geleitet werden. Deutschland ist durch den Reichstagsabgeordneten Graf Bernstorff vertreten. Der deutsche Delegation gehören ferner zahlreiche politische und militärische Sachverständige an.

Amerikas Vorbehalte.

London, 19. März.

Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge habe die klare und deutliche Weigerung Amerikas, eine ganze Reihe der von der wirtschaftlichen Unterkommission A der Abrüstungskommission des Völkerbundes angenommenen Schlußfolgerungen anzunehmen, in einigen Völkerbundstaaten sowie in Paris und den Hauptstädten der freien Entente Mißstimmung erregt. Diese Mißstimmung scheint indessen auf einen großen Teil falscher Auslegungen und falscher Auffassungen zu beruhen. Die Wahrheit ist, daß mit Ausnahme eines einzigen Punktes in dem amerikanischen Memorandum an Sir Eric Drummond nicht erwähnt ist, was die amerikanische Auffassung von derjenigen Groß-Britanniens und Chiles unterscheidet, während diese in vielen Fällen auch die Ansicht Italiens, Japans, Deutschlands, Argentiniens und anderer Staaten darstelle.

Dr. Stresemann in Hannover. Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sind nach Hannover zur Teilnahme an der Jubiläumfeier der Nationalliberalen Partei abgereist.

Katharina von Oheim verlobt. Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, hat sich Katharina von Oheim mit dem Reichstagsabgeordneten Sieglitz von Arndorf verlobt. Die Hochzeit soll in wenigen Wochen in Goslar stattfinden.

Deutsch-österreichische Industriellen-Konferenz. Ueber die gestern in Berlin begonnene Konferenz deutscher und österreichischer Industrieller erzählt der Deutsche Handelsdienst nach von unterrichteter Wiener Seite, daß sich die Beratungen auf einzelne Fragen des Exportgeschäftes beschränken. Der Besuch der österreichischen Industriellen, unter denen sich Vertreter der Stahl-, Metall-, Elektro- und Maschinenindustrie befinden, trage keinen offiziellen Charakter. Es handle sich hierbei um einen durchaus unverbindlichen Austausch der gegenseitigen Erfahrungen aus den Exportverweilen im nahen Osten, wo die österreichische Industrie von jeder gut eingeführt ist, und im ferneren Ausland, wo die deutsche Industrie immer mehr engere Verbindungen zurückerobert. Auch die Fragen internationaler Zoll und Kartellpolitik würden Gegenstand der Besprechungen sein.

Japan will das Beharabien-Abkommen ratifizieren. Der japanische Gesandte Graf Murakami wurde dieser Tage zu längerer Unterredung vom General-Adjunkten empfangen. In diplomatischen Kreisen wird erzählt, daß dieser Besuch des japanischen Gesandten im Zusammenhang mit der durch Italien vorgenommenen Ratifizierung des Beharabien-Abkommens liege. Japan werde angeblich in kürzester Zeit dem Beispiel Italiens folgen, da es vorerst die Ratifizierung des genannten Protokolls durch die europäischen Mächte abwarten wolle.

Zum Finanzausgleich.

Eine Erklärung von Staatssekretär Wedig.

Berlin, 19. März.

Bei der heutigen Beratung des Finanzausgleiches des Reichstages über den Finanzausgleich erklärte Staatssekretär Wedig, daß bei Gesetzesauslegung nicht am Wortlaut zu haften sei, dies gelte besonders im öffentlichen Verkehr. Nur Zweck, wirtschaftliche Bedeutung und Entwicklung seien zu berücksichtigen. Eine Kritik an den Vorlesungen zum Finanzausgleich sei dringend erwünscht. Nur müsse man bei der Bedeutung der Sache verlangen, daß sie richtig und vollständig sei. Es falle auf, daß in der öffentlichen Kritik der Vorlesung, der jetzt vorgelegenen Regelung nicht genügend Rücksicht auf die Sondergarantie für die Umgestaltung sei, gefehlen, dies bedeute für das Reich die Ersparnis eines Betrages von 180 Millionen Reichsmark, die auf Grund der Umgestaltung garantiert unter allen Umständen hätten gezahlt werden müssen. Damit sein Ziel erreicht, was man nicht zu hoffen wagte. Der Vorlesung sei ein zweites Mal teurer erlaubt. Die allgemeine Garantie von 25 Milliarden folge ausgenommen werden, da eine entsprechende Absicht in der Einkommen- und Körperschaftsteuer läge. Die Realsteuerfrage sei in dem Maße, in dem sie jetzt in Angriff genommen sei, schon jetzt. Nach weiterer Aussprache und Bestimmung der sachlichen des Reichstages zum Finanzausgleich durch den sachlichen Vertreter wurden die Verhandlungen am Montag vertagt.

Frau Worodin vor dem chinesischen Kriegsgericht.

London, 18. März.

Wie die „Chicago Tribune“ aus Peking meldet, sollen Frau Worodin und die drei kürzlich verhafteten sowjetrussischen Kurier wegen Espionage vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Wie aus Peking berichtet wird, hat die russische Regierung in einer neuen Note die sofortige Freilassung der Frau Worodin, der Kurier und des russischen Dampfers „Ramlat Sentia“ gefordert. In der Note wird betont, die Prüfung aller Umstände habe ergeben, daß zwei frühere Durchsuchungen des Dampfers keine belastenden Momente ergeben hätten, trotzdem die Papiere der diplomatischen Kurier unter Verletzung der internationalen Bestimmungen geöffnet worden seien. Die belastenden Papiere seien vielmehr Fälschungen.

Hotelgroßfeuer in Bonn.

Vergangene Nacht gegen 11 Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache im Hotel „Königs Hof“ in Bonn Großfeuer aus, das in dem Dachstuhl reiche Nahrung fand, so daß bald der ganze Dachstuhl in Flammen stand. Auch der dritte Stock ist völlig ausgebrannt. Die Hotelgäste im dritten Stock wurden sofort gewarnt und in einem Neubau untergebracht. Das zweite Stockwerk wurde schwer beschädigt. Die Donner- und Gewehrschreie Feuerwehren bestärkten gemeinsam das Feuer und hatten gegen 3 Uhr die größte Gefahr beseitigt. Der Schaden wird auf 800 000 bis eine Million Mark geschätzt.

Geburt von Zwillingen im Auto.

Eine Frau schenkte in der Nähe von Pontabent in einem fahrenden Automobil einem gesunden Knaben das Leben. Das Auto fuhr nach der Geburt keine Fahrt gegen Saen fort. Bei der Ankunft in Saen erblidete ein zweites Kind das Licht der Welt, so daß die Zwillinge 28 Kilometer von einander entfernt auf die Welt gekommen sind. Zufällig wurde das erste Kind auf dem Stabesamt in Pontabent, das zweite auf dem Stabesamt in Saen in das Register eingetragen.

Jugoslawien dementiert Kriegsgrüßungen. Die jugoslawische Gefährlichkeit in Berlin teilt mit: Der Inhalt des Artikels des „Giornale del Italia“, demzufolge das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen angeblich Kriegsgrüßungen erteile, ist in keinem ganzen Umfang frei erfunden. Ein Bibliograph als Bisheriges. Wie die „Mündener Neuesten Nachrichten“ melden, sind in letzter Zeit aus einer Münchener Bäckerei wiederholt wertvolle Werte gestohlen worden. Als Dieb wurde der aufführungsfähige Bibliograph verhaftet. Er und sein ebenfalls verhafteter Helfer sind gefänglich.

Palmkästchen.

Von

F. Schrödinghamer-Heimdal.

Donnerstagmorgen. Die Stadt speit ihre Menschen aus. Auch mich. Ich bin sogar der erste. Denn draußen am Rande eines Waldchens weilt ich eine Salzwede. Eine richtige Salzwede mit echten Palmkästchen, die außer mir niemand kennt.

Mit dem Taschenmesser schneide ich mir ein einziges Zweiglein ab und stecke es mir ins Anoploch, das sonst für Orden bestimmt ist.

Dann trete ich ins Dickicht, damit ich das Geheimnis meiner Salzwede nicht selbst verrate. Denn hinter mir wälzt sich schon der Menschenstrom aus der Stadt. Ob mich jemand gesehen hat? Hoffentlich nicht. Const — wehe dir, Salzwede!

Mit angehaltenem Atem stehe ich im Tannendickicht neben der Straße.

„Wie meinen Sie, Herr Kollege? Das Gymnasium gehört der Vergangenheit an? Können Sie sich vorstellen, daß es in Zukunft noch mehr solcher verruchten Subjekte geben sollte, die ut mit Indisidion konstruieren? Subjekte sage ich, die nicht einmal wissen werden, wann die Schlacht bei Salamis stattfand? So leid es mir tut, Herr Kollege, aber hier gehen unsere Meinungen entschieden auseinander.“ „O Gott, haben Sie gesehen, Herr Kollege? ... Palmkästchen!“

„Was? Palmkästchen? Wo?“

„Hier, Herr Kollege, am Waldrand!“

„Also, die Luft hier! Simmlich! — Ich sag's ja, die Frühlingsluft macht Appetit! Galt doch's Brautpandl net vergehen, Ate?“

„Wo werd' i denn? A halbs Hund Emmenthaler hab' ich auch noch mitgenommen für den Fall des Falles.“ „Sagget! Schon wieder an Emmenthaler! I kann ihn nimmer recht vertragen... Warum hast denn loan Seberfas gnomma? Woast, an Seberfas vom Steigenwirt? Denn mach' i noch auf amosch, net mit der Faschm, sondern mit'm Seberfas. Wenn er an um an Seberfas teurer is, als wie bei bene Meiser! Dafür halt noch her do' an Seberfas!“

„Jetzt hör amal auf mit dein Seberfas! An Seberfas kriegt ja so auf dem Raff draußen, wo wir nachher einkehren.“

„Jetzt vergißt f mir den Leberfas! Den Leberfas vom Steigenwirt... I sag's halt tausendmal: Lange Haar und kurzer Verstand... Da pieß ich gleich auf den ganzen Frühling! Was hüft mir denn dös herrliche Klima da heraußen, wenn't net amal dein Leibpils' drauffein kammst?... Saggera, was han denn dös da vorn? I glaub gar... Palmkästchen!“

„Ja wirklich... Palmkästchen!“

„Jeh' sech bi aber in Schwung, daß d' noch an Buchen erwischen tußt. Die Paltz da vorn reißen ja die ganz Stauden'samma! Also so was! Da soll' doch der Tiersehner einschreiten! Wie dös Stauden schon ausdauert!... Dös Leut san grad wie die wilden Viecher. Und grad die Diamten, die Gebülden!“

„Hab' i's net alleweil g'sagt, daß der Bubistopf bald wieder aus der Mode kimmt? Und jetzt san wir soweit.“

„Aber schon war er doch.“

„Schön is anders, mei' Plabe! Is ebba a Henn', der f an Schwaf' giugt han, schön? Schau dich an, wie du jetzt ausschaußt. Wie a g'schundene Kap'...“

„Aber Frau Gevatterin!“

„I mag halt dös modische Zeug amal net! Was waacht, dös soll man waschen lassen.“

„Wiesidst auch die Haare auf den Zähnen?“

„Weil, tu mir sein net angüßig! wern... Const hat's was mit der Gevatterin. Ueberhaupt als Quanta mit fünf Pampfen — und an Bubistopf! Woast, bi d' Leut' bamals hier hi' g'sagt han? ... So, dös waacht net! Nachher brauch' es ab von mir net' s' wiffen... Jelles, was han denn dös Leut da vorn für a Grem? I glaub gar, Palmkästchen!“

„Ja, wirklich, Gevatterin, Palmkästchen!“

„Schwind, daß wir auch noch a haar erwischen!“

„Ach, so läßt Palmkästchen?“

„Ja, dös kammst bi unter dein Hut stecken, da wo du früher amal Haar g'hab' hast...“

„Wenn es Geld gäbe, gäbe es auch Arbeit.“

„Umgekehrt ist's: Wenn es Arbeit gäbe, gäbe es auch Geld. Und die Ware ist das Substrat für das Geld. Geld hat ja nur Sinn und Bezug auf Ware. Je mehr Ware wir erzeugen, desto mehr Geld haben wir. Geld ist von Natur aus nichts anderes als Wertmesser und Zahlungsmittel für Ware.“

„Wer sagt Ihnen denn das?“

„Der gesunde Menschenverstand.“

„Das ist mir ganz neu. Ich habe bisher geglaubt, daß Geld wäre die Vorbedingung der Volkswirtschaft.“

„Gerade umgekehrt ist es! Der Produktionszwang ist so: Rohstoffe als Naturvorkommen, nicht wahr? Die menschliche Arbeit — geistige und körperliche — verwandelt die Rohstoffe in Ware — nicht wahr? Der Käufer verläuft ein Paar Stiefel doch nicht des Geldes wegen, sondern bloß um der Ware willen, die er mit dem Zahlungsmittel Geld wieder einkaufen will. Vom Geld kann niemand leben, sondern nur von der Ware. Aapieren Sie das denn nicht?“

„Das ist mir ganz neu!“

„Das sagt Ihnen doch der gesunde Menschenverstand.“

„Hab' ich! Habe ich doch!“

„Scheinbar nicht, sonst müßten Sie doch begreifen, daß...“

„Was gibt's da? Palmkästchen!“

„Was, Palmkästchen? Her mit den Palmkästchen!“

„I sag's halt allemal wieder: Leben und leben lassen. A jeder möcht halt doch a bißel schnaufen konna... Dös is dös wenigst, was man vom Leben verlangen kann.“

„Ja, Edmendesof mit Amieseniern! — Wenn dir's Finanzamt an Laster wegwehert, bedor man an Ridel eingekommen hat... Da leh'!“

„Ziemern müssen sein... Sind alleweil schon gewesen...“

„Jetzt bi auch noch! Du als Baumeister... Ja, get, weil du den Anbau vom Finanzamt übernommen hast. Well's nimmer Wäg g'hab' han in dem alten Kafen... Du wirst ihnen's Fell net wenig über die Ohren geben. Da kann man freilich leben...“

„Wo gedaut wird, verdient alles. Alle Stände, Gewerbe, Berufe und Klassen verdienen... Drum sag' i ja allemal: Leben und leben lassen... Schau'n S' nur, Herr Kommissionsrat, was gibt's denn dort? I moan alleweil, Palmkästchen...“

„Ja, wirklich Palmkästchen! Los, Herr Baumeister, auf die Palmkästchen!“

Der Menschenwurm wälzt sich auf der Waldstraße dahin. Ich trete aus dem Dickicht zu meiner Salzwede.

Ein zerfetzener, zerlegter, zerfahrener Strumpf, allen Schmutzes beraubt, gähnt mir entgegen.

Aber — die Würzeln sind noch da. Gottlos... Vieleicht zweigt der Wurzelstumpf noch einmal — im nächsten Jahre.

100 verschiedene Kinderwagen

Die neuesten Farben und Formen

Klappwagen mit Gummi

12.50 A

Korb-Promenadenwagen

35.00 A

Klappwagen mit Verdeck

28.00 A

Kasten-Promenadenwagen

45.50 A

Klappwagen mit Riemenfederung

45.00 A

Tiefe Amerikaner-Form

70.00 A

Fr. Lehmann, Oldenburg i. O., Gasisstr. 27

Kinderwagen / Korbmöbel / Korbwaren / Spielwaren

Beständigen Sie bitte
unsere 10 Schaufenster!

Gute Bettwaren

kaufen Sie in minimum für Qualität
bekanntem Hause ganz besonders billig!

Thodor Sienke

nine Oldenburgerstr. 52

Betten- und Wäsche-Accessoirien

Mitglied des Verbandes Deutscher Bettenspezialgeschäfte e. V.

Auktion

Die Auktion werde ich am
Mittwoch, dem 23. März 1927,
in den Räumen des "Kittionshalls",
Donnerschwerer Straße 68,
anfangend 3 Uhr nachmittags,
mit folgenden Sachen, als:

1. Einem neuen roten Ledersessel,
2. Einem neuen roten Ledersessel,
3. Einem neuen roten Ledersessel,
4. Einem neuen roten Ledersessel,
5. Einem neuen roten Ledersessel,
6. Einem neuen roten Ledersessel,
7. Einem neuen roten Ledersessel,
8. Einem neuen roten Ledersessel,
9. Einem neuen roten Ledersessel,
10. Einem neuen roten Ledersessel,
11. Einem neuen roten Ledersessel,
12. Einem neuen roten Ledersessel,
13. Einem neuen roten Ledersessel,
14. Einem neuen roten Ledersessel,
15. Einem neuen roten Ledersessel,
16. Einem neuen roten Ledersessel,
17. Einem neuen roten Ledersessel,
18. Einem neuen roten Ledersessel,
19. Einem neuen roten Ledersessel,
20. Einem neuen roten Ledersessel,
21. Einem neuen roten Ledersessel,
22. Einem neuen roten Ledersessel,
23. Einem neuen roten Ledersessel,
24. Einem neuen roten Ledersessel,
25. Einem neuen roten Ledersessel,
26. Einem neuen roten Ledersessel,
27. Einem neuen roten Ledersessel,
28. Einem neuen roten Ledersessel,
29. Einem neuen roten Ledersessel,
30. Einem neuen roten Ledersessel,
31. Einem neuen roten Ledersessel,
32. Einem neuen roten Ledersessel,
33. Einem neuen roten Ledersessel,
34. Einem neuen roten Ledersessel,
35. Einem neuen roten Ledersessel,
36. Einem neuen roten Ledersessel,
37. Einem neuen roten Ledersessel,
38. Einem neuen roten Ledersessel,
39. Einem neuen roten Ledersessel,
40. Einem neuen roten Ledersessel,
41. Einem neuen roten Ledersessel,
42. Einem neuen roten Ledersessel,
43. Einem neuen roten Ledersessel,
44. Einem neuen roten Ledersessel,
45. Einem neuen roten Ledersessel,
46. Einem neuen roten Ledersessel,
47. Einem neuen roten Ledersessel,
48. Einem neuen roten Ledersessel,
49. Einem neuen roten Ledersessel,
50. Einem neuen roten Ledersessel,
51. Einem neuen roten Ledersessel,
52. Einem neuen roten Ledersessel,
53. Einem neuen roten Ledersessel,
54. Einem neuen roten Ledersessel,
55. Einem neuen roten Ledersessel,
56. Einem neuen roten Ledersessel,
57. Einem neuen roten Ledersessel,
58. Einem neuen roten Ledersessel,
59. Einem neuen roten Ledersessel,
60. Einem neuen roten Ledersessel,
61. Einem neuen roten Ledersessel,
62. Einem neuen roten Ledersessel,
63. Einem neuen roten Ledersessel,
64. Einem neuen roten Ledersessel,
65. Einem neuen roten Ledersessel,
66. Einem neuen roten Ledersessel,
67. Einem neuen roten Ledersessel,
68. Einem neuen roten Ledersessel,
69. Einem neuen roten Ledersessel,
70. Einem neuen roten Ledersessel,
71. Einem neuen roten Ledersessel,
72. Einem neuen roten Ledersessel,
73. Einem neuen roten Ledersessel,
74. Einem neuen roten Ledersessel,
75. Einem neuen roten Ledersessel,
76. Einem neuen roten Ledersessel,
77. Einem neuen roten Ledersessel,
78. Einem neuen roten Ledersessel,
79. Einem neuen roten Ledersessel,
80. Einem neuen roten Ledersessel,
81. Einem neuen roten Ledersessel,
82. Einem neuen roten Ledersessel,
83. Einem neuen roten Ledersessel,
84. Einem neuen roten Ledersessel,
85. Einem neuen roten Ledersessel,
86. Einem neuen roten Ledersessel,
87. Einem neuen roten Ledersessel,
88. Einem neuen roten Ledersessel,
89. Einem neuen roten Ledersessel,
90. Einem neuen roten Ledersessel,
91. Einem neuen roten Ledersessel,
92. Einem neuen roten Ledersessel,
93. Einem neuen roten Ledersessel,
94. Einem neuen roten Ledersessel,
95. Einem neuen roten Ledersessel,
96. Einem neuen roten Ledersessel,
97. Einem neuen roten Ledersessel,
98. Einem neuen roten Ledersessel,
99. Einem neuen roten Ledersessel,
100. Einem neuen roten Ledersessel,

neue Herren- und Damenfahräder

mit selbsttätigem gegen Vorwärts-
und Rückwärtsfahren verriegeltem
Vorderrad. Preis ab 100,-
R. Schwabe, Aukt.,
Donnerschwerer Str. 68,
Oldenburg.

Verkauf eines schönen Privathauses in Rastede.

Der Landw. G. H. Vogt hat ein
schönes Privathaus in Rastede,
mit 10 Morgen Garten und
Wald, zu verkaufen. Preis
ab 100,000,- M. Näheres
erfragen bei:
R. Schwabe, Aukt.,
Donnerschwerer Str. 68,
Oldenburg.

Privat-Beförderung

Der Herr Dr. med. J. H. Vogt hat
einem Herrn ein neues
Wagenverleihegeschäft mit
einem neuen roten Ledersessel
zu verkaufen. Preis
ab 100,000,- M. Näheres
erfragen bei:
R. Schwabe, Aukt.,
Donnerschwerer Str. 68,
Oldenburg.

25 M. kauft ein Fahrrad

zu verkaufen:
1. Bestes m. Spiral-
rahmen,
2. Topfdruck, elegant,
3. offene Gabel,
4. Gänge,
5. Ebnenstr. 49 00.

Sauggasmaschine

Fabr. Brüning, Kom-
plette Masch. 50 H.P.,
in. 1000,- M. Näheres
erfragen bei:
R. Schwabe, Aukt.,
Donnerschwerer Str. 68,
Oldenburg.

Sommerhütte in Hundsmühlen.

Doppelhütte m. Zu-
behör, zu verkaufen.
Angeb. unter 3 1/2
Bil. Sange Str. 45.

Sommerhütte in Eretz bei Sand- trug (Ende, 2 Kam- mern, Küche m. voll- ständ. Zub.) für die Sommermonate an Sommerfrisch. bill. zu verm. Angeb. für 5 Personen. Angeb. unter 11 3/4 an die Geschäftsstelle d. V.

Schreib- und Näh- maschinenvertrieb

R. M. Biener
Siderstr. 8, Tel. 2374.

Billig zu verkaufen:

1. Bestes m. Spiral-
rahmen,
2. Topfdruck, elegant,
3. offene Gabel,
4. Gänge,
5. Ebnenstr. 49 00.

25 M. kauft ein Fahrrad

zu verkaufen:
1. Bestes m. Spiral-
rahmen,
2. Topfdruck, elegant,
3. offene Gabel,
4. Gänge,
5. Ebnenstr. 49 00.

Sauggasmaschine

Fabr. Brüning, Kom-
plette Masch. 50 H.P.,
in. 1000,- M. Näheres
erfragen bei:
R. Schwabe, Aukt.,
Donnerschwerer Str. 68,
Oldenburg.

Minna Graf, Blumenstraße 5.

Musteraufzeichnungen für Handarbeiten.
Stoffmaterial.

Berretungen erhältlicher Näherei- Bedarfsartikel.

Wilh. Denkmann
Rabborfer Straße 86.
Telephon 1908.

Eversten Drogerie L. Spindler, Hauptstraße 57

Sämtliche Parfümerien, Seifen- und
Toiletten-Artikel zu Originalpreisen.
Hygienische Gummi-Artikel.

Neuanlage und Reparaturen elektrischer Anlagen aller Art

Elektro-Haus E. Sander, Gaststr. 3
Telephon 2127

Erstklassige Ago- Schuhreparaturen - Solide Preise -

H. Döding, Schloßplatz 17

Bardenfleth Zum Neubau eines Dreifamilien-Wohnhauses

Die Arbeiten und Lieferungen im
ganzen oder auch in einzelnen Teilen be-
geben werden. Die Angebotsunterlagen
sind gegen Erstattung der Kosten beim
Herrn H. Gräber, Bardenfleth, erhal-
ten. Angebote sind in verschlossener Um-
schlag bis zum 1. April d. J. dafolgt ab-
zugeben.
Der Gemeindevorstand:
J. W. Godeke.

Thure-Brand-Massage für Frauenleiden auch jede andere Massage, ärztlich empfohlen. Natalie Sieh Auguststraße 85, 1. Etage Sprechstunde 2-7

Blütenstauden, Gladliolen, Dahlien Größte Auswahl! Billigste Preise! Edle Sorten! Großgärtnerei J. Rieder Ofener Chaussee 47-51.

Kaufm. Privatschule Wilh. Riemann gegr. 1896 Oldenburg, Ziegelhofstr. 12 Unterricht in Buchführung, Rechenlehre, Maschinenschreiben usw. jederzeit. Jahres- und Halbjahreskurse beg. 20. April u. 3. Mai. Lehrpl. ums.

Blumen-Ausstellung Horsmann, Gaststraße Heute: Sonderschau

2. Abend für Kammer-Musik Freitag, den 25. März 1927, 7 1/4 Uhr abends, im großen Saale des Zivil- Kasinos. Werke von Haydn, J. Weissmann und Beethoven. Erwachsene 2.-Mk., Schüler 0.75 Mk. Karten an der Kasse des Landes- theaters u. bei Sprenger, Achternstr.

Fastelabend des Oldenburger Künstlerbundes

Allen,
die zum Gelingen unseres Kostüm-
festes freundlichst beigetragen haben
u. durch Stiftungen u. Spenden für
die Tombola uns erfrachten, sprechen
wir hiermit unseren besten Dank aus
Der Vorstand
des Oldenburger Künstlerbundes

Frühe Etkorfer Julienne und Saar-Industrie Deodara usw. Kartoffelager am Gian Titel Beening.

Zu verkaufen
Weidenstamm
200 Umfang, 280 lang, prima ältester
Stamm.
Herrn. Bruns, Westerburg,
Leffentische Fernpredikate.

Ca. 120000 Steine

von einem Abbruch in Wechlo billig ab-
zugeben. Steinanhang vorhanden.
Carl Kollmann
Waugethstr. 11, Biederfelder Chaussee 143.
Fernprediker 1771.

Unterricht im Zuschneiden Methode Weichmann-Hand Zu dem im April stattfindenden Zuschneide-Kursus können auch Frauen oder junge Mädchen teil- nehmen bei Anfertigung der eigenen Gar- terobe. Garantiert guter Erfolg. Zuschneidelehrerin Käthe Bruns, Bröderstr. 7

Damenputz Berta Wilken, Ebnenstr. 25

Sanzunterricht Ein neuer Kursus beginnt am Won- stag, d. 21. und Donnerstag, d. 24. d. M., abends 8 1/2 Uhr. Café Schmidt, Edt Ebnenstr. und Zambertstr. 54. Café Schmidt.

Weißnähhurstus Es können noch einige junge Mädchen am Kursus teilnehmen. Frau Käthe Barltow, gepr. Weiblerin, Oldenburg, Ebnenstr. 31 L.

Damen, welche ihre Garderobe selbst an- fertigen, fertigen, erhalten solche gut- teure, jugendliche und anpro- biert. - Zu erfragen in der Geschäfts- stelle dieses Blattes.

Elegante Frühjahrs- u. Sommer- Neuheiten Sind in meinem Schaufenster ausgestellt. Küßlich billige Preise. Frau H. Hagen, Damenzust. Rabborfer Chaussee 54. NB. Das Schaufenster ist bis abends 9 Uhr erleuchtet.

Zahn-Praxis Kreutz Elsfleth Eingang Bahnhofsstr. 8 und Deichstr. Telephon 240. Bekannt für nur erstklassige Arbeiten. Spezialität: Brückenarbeiten, der naturgetreue, feststehende Zahnersatz ohne Gaumen- platte. - Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium angefertigt, daher mäßiger Preis. Schonendste Behandlung. Reparaturen in einigen Stunden zurück. Behandlung von Krankenkassen- mitgliedern.

Wittes gutes Holzgeschäft (auch tüchtigen Holzfachmann mit Kapitalanlage als tüchtigen Mitarbeiter oder ev. tüchtigen Teilhaber mit größter Einlage. Offerten erbeten unter 3 & 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Konfirmationsgeschenke in Uhren u. Schmuckwaren empfiehlt Died. Sündermann Lange-Str. 65

Sehen Sie sich bitte jeden Strumpf an,

und Sie werden feststellen, daß Sie bei mir die haltbarsten und elegantesten Strümpfe kaufen. In jeder Preisliste bekommen Sie zu Ihrem Schuh einen passenden Strumpf.

Echte Waschseide 2 75 3 25 4 75
Doppelschle, Hochferse

Prima Seidenflor 2.-
4fache Sohle u. Hochferse

G. POTTHAST

Oldenburg, Lange Straße 40



Läuferstoffe

nur gute, haltbare Qualitäten
sehr preiswert



Schürzen

für Konfirmationsgeschenke und den Hausgebrauch.
Enorme Auswahl. Moderne Formen. Billige Preise.

- Satin- u. Cretonne-Schürzen**, Jumperform, hübsche Muster, Stück 2,75, 1,95 **95**
- Siamosen-Schürzen**, Jumperform, hell u. dunkel gestreift, Stück 1,90, 1,45 **85**
- Servier-Schürzen**, mod. Form mit reicher Stickerei, Stück 2,25, 1,75 **1,25**
- Schwarze Schürzen**, große, weite Jumperformen, Stück 4,30, 3,95 **2,75**
- Weißer Berufskittel**, guter Stoff, Größe 40-48, vorrätig, Stück 6,50 **6,25**

In **Knaben- und Mädchen-Schürzen** bringen wir eine große Auswahl in neuartigen, hübschen Ausführungen.

Beachten Sie unser Spezial-Schürzenfenster.

Max Blank & Co.

Achternstraße 37.

Damen-, Mädchen- und Knabgarderobe fertigt an in und außer dem Hause
Dona Eißner,
Ebenerstraße 71.

Stimmungen u. Reparaturen
an Klaviers, Pianinos, Harmoniums.
H. Wessels, Klavierklammer,
Oldenburg, Sahlensort 22.

— und — die Preise?

Am vorigen Sonntag bewies ich meine Leistungen in Qualität und Geschmack. Heute zeigen meine Fenster Lange Str. 60 — Gaststraße, daß ich auf dem Gebiet der Preisbildung nicht weniger leistungsfähig bin — — —

K. Hehle Jahaber Melching



Seitragelude

Reiche Ausländerin, bern. deutsch. Fam., in. Zeitst. Stadern, Berlin 113, Stolpische Straße.

Bin Vollwaise

24 N. alt, christl. Rel., häußl. erz., m. bescheid. Ansprüchen. Ich ver suche es auf diesem Wee, meinen Lebensbedarf zu finden. Bestehe eine arbeitsfähige Handkraft, schön. Hand, auch Vornehm. Aufschreiben v. charakter. Daten, wenn auch o. Vermögen, um 2 3 850 an die Gesellschaft d. V.

Meine Damen!

Bin Witwer, 37 N. alt, christl. Gutsbesitzer mit bedeut. Vermögen. Gibt es e. Dame edlen Pers., die mich überzeu gen könn te, daß mein Kind in für eine Mutter gefun den? Einer solchen Gattin würde ich ein liebes Geschick bieten. Weiteres nicht auf Geld, sondern auf häusliches Glück, Geist. Natur u. N. u. 850 an die Gesell. d. V.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Stück	Sortierung
Montag, 21. 7 1/2 - 9 1/2 Uhr	Freie Volksbühne	Der Jahrmarkt von Zerobischini	In d. neu. Inszenierung u. Ausstattung Ein Sommer nachtraum
Dienstag, 22. 7 1/2 - 10 Uhr	106	II	Tiefeland
Mitt. od. 23. 8 1/2 - 10 Uhr	Ausm. 15	I	Niederb. Bühne Zum letzten Male See
Donnerst. 24. 7 1/2 - 9 1/2 Uhr	106	I	Der Jahrmarkt von Zerobischini
Freitag, 25. 7 1/2 - 10 Uhr	111	I	Zum letzten Male Im weißen Röhl
Sonnab., 26. 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr	112	I	In n. Inszenierung Das Treimäderhaus
Sonntag, 27. 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr	112	I	Zum letzten Male Der Barbier von Sevilla
7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr	-	I	Das Treimäderhaus

Uferland zu vermieten. Joh. Lange, Wechloy

Blumen u. Kränze

billig.
Cordes
Gartenbaubetrieb, Gloppe, Str. 8-10, Zierbun 1461.
Wafflage, Eintäufe, Nachwachs, Umzett.
Heinr. de Groot,
Marienstr. 12.

Verein ehem. Schülerinnen der Cäcilien Schule

Beethoven - Abend

Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Musiklehrer **Linnemann** am
Dienstag, dem 22. März, 8 Uhr abends,
im Musiksaal der Cäcilien Schule.
Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg.



Zweigverein Oldenburg des Harzklubs

Filmvortrag über den Harz

im Saale der „Union“ am **Freitag, dem 21. d. M.**
Vortragender: Direktor **Hedeler, Bremen.**
Beginn 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Mitglieder frei.
Vorverkauf bei **Brandorf u. von Seggern,** Haarenstraße.
Nach dem Vortrag zwanglose Geselligkeit.

Brillen - Müller

Gaststraße 6

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit **Herrn Ingenieur Hg. Hoffmeister** beehren wir uns anzuzeigen.

C. F. Neumann und Frau
Margarete geb. Jochmann
Striegau i. Schlesien,
20. März 1927

Meine Verlobung mit **Fräul. Charlotte Neumann** gebe ich hiermit bekannt.

Ing. Hg. Hoffmeister
Oldenburg,
20. März 1927

Ja, Mädchen etw. etw. etw.

Mandolinen-Unterricht,
Stunde 1 u. 2, 40 an die Gesell. d. V.

Harmonium
billig zu verkaufen.
Gaststraße 3.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Vermählte empfehlen sich
Heinz Bümmerstedt und Frau
Käte geb. Wollering.
Bremen, den 19. März 1927.

Ihre Vermählung geben beinahe
Hochzeitsgesellschaft
Hermann Bücking und Frau
Frieda geb. Schumacher,
Teichenborn, Lange Straße 66.

Wiederholt danken wir für die
erweiterten Räumlichkeiten

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hochachtungsvoll
Albert Schliebake und Frau
Auguste geb. Wenzner,
Chernburg, den 17. März 1927.
St. Annalstraße.

Todes-Anzeigen.

Statt Karten:

Oldenburg, den 18. März 1927,
Zeughausstraße 25.

Heute nachmittags 3 Uhr entschlief
plötzlich und unerwartet infolge Herz-
schlag unser lieber, verehrtester
Vater, Schwiegervater u. Großvater
der Rentner

Friedrich Lammers
im Alter von 88 Jahren.

In tiefer Trauer:
Franz Hans Gührs
geb. Lammers
Ludwig Gührs
Danelore Gührs

Mittwoch, den 23. März 1927, vor-
mittags 9 30 Uhr, Trauerandacht im
Sterbehause, Zeughausstr. 25, nach
3 Uhr Beisetzungs in Friedhofsbauern
auf dem neuen Friedhofe, Friedenstr. 1

Oldenburg, 19. März 1927.

Heute morgen entschlief sanft und
ruhig in seinem 68. Lebensjahre nach
kurzer, schwerer Krankheit mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwieger-
Großvater und Bruder,
der Bäckermeister

Emil Brandt

In tiefer Trauer
Alwine Brandt geb. Blohr
und Kinder
Die Beerdigung findet statt am
Dienstag, den 20. März, um 9 30 Uhr
im Sterbehause, Zeughausstr. 25, nach
3 Uhr Beisetzungs in Friedhofsbauern
auf dem neuen Friedhofe, Friedenstr. 1

Oldenburg i. O., 19. März 1927.

Heute morgen um 4 1/2 Uhr entschlief sanft
nach langem, schwerem Leiden unsere innigst-
geliebte und treusorgende Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Anna Dursthoff

geb. Francke

In tiefer Trauer

Kathi Dursthoff,
Wilhelm Dursthoff,
Reg.-Baumeister,
Hans Dursthoff,
Familie **Georg Gestrich, Berlin,**
Familie **Erwin Dursthoff, Berlin,**
Walter-Kakuma Lehmann,
Ingenieur, als Pflegetochter.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag,
dem 24. März, vormittags um 9 30 Uhr, vom
Sterbehause Zeughausstraße 8.
Trauerandacht um 9 15 Uhr daseibst.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Dankigungen.

Für die überaus vielen Beweise inuol-
ter Teilnahme zum Besten unserer
teuren Entschlafenen, sowie für die trös-
terlichen Worte des Herrn Pastor Käte, sa-
gen wir alle untern

herzlichsten Dank

Johann Wejen,
nebst allen Angehörigen.
Oldenburg, Wätersstraße 14.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Verlasse unseres lieben
Vaters Hans sagen wir allen untern
herzlichsten Dank
Familie **W. Wejen.**

Junge Mädchen

die an einem Sonntag
in welchem sie
eine Garderobe
Wäsche anfertigen
wollen, teilnehmen
sollen, können an jeder
Zeit bei mir eintreten.
Frau S. Timmann
Kammarsstr. 14.

**Wasser- und Anstrich-
arbeiten**
aller Art zu prompt
u. sauber ausführt.
**Walter u. Gustav-
richardt Nöcker,**
Friedrichswe 10.

1. Beilage

zu Nr. 77 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 20. März 1927

Kunstvereinsausstellung im Augusteum.

II.
Carl Emil Upphoff, der Redner der Vorwoche — er eröffnet am letzten Sonntag die Ausstellung — ist ein Vielgänger, ein Spürer auf den verschiedensten Kunstgebieten, überall bemüht, den Stern der Kunst heranzuholen, ein ernstlicher, tüchtiger Kömmer, der sich vielleicht nur zu sehr verpflanzert, als daß er auf einem einzigen Felde das Größte und Höchste leistete. Was er faun, das zeigen 3. A. seine Zylinder, die roten Äpfel mit der weichen Decke dahinter, der grüngelbe Kürbis mit dem weißlichen Blumenkohl und den roten Liebesäpfeln und das andere Kürbisstück. Das ist Qualitätsmalerei von feiner Empfindung, Lederbissen für das empfindliche Auge. Wertwändig, das Bildnis seiner Tochter — so wenig anziehend und in mancher Beziehung so unausgesprochen! Bei dem Blumenstrauch sind die Farben sehr wirkungsvoll nebeneinander gesetzt zu einer bunten Symphonie. Einen starken Afford schlägt die feine Puppen-Anagone an. Seine Plastik — Selbstbildnis, Zeher, Schall — drängt das Gemalte, den ausgefallenen Ausdruck in den Vordergrund des Innere scheint nicht stark beteiligt zu sein. Schick und Talent auch hier, wie in der Malerei. Gänzlich wiederum seine Aquarelle und bewundernswert die Einzelstudien, von einer unerschöpflichen Feinheit und Delikatesse, daß man seine helle Freude daran hat. Und dann die rührenden Blumen! Dies Vögelchen, dies Schneeglöckchen, der Märchenstrauch! Mit einer heiligen Ehrfurcht vor der Natur und ihren Schöpfungen gezeichnet. Aus diesen Bildern erhebt man die Einstellung des Künstlers zu seiner großen Aufgabe, die vielleicht nur zu vielfältig ausstrahlt, die zusammengefaßt in einem Punkte noch Stärkeres erreichen könnte.

Fritz Upphoff, der Bruder, packt stellenweise stärker zu. Was für eine Farbenglut weiß er zu entfesseln in seinen Blumenstillleben! Das brennt und fann sich nicht genug um im farbigen Glühn! Ein gehaltenes Gelehrten-Portrait ergänzt die Blumenstücke nach der Seite der Innerlichkeit. Der monumentale Entsch in seiner plastischen Ruhe sei nicht verzeihen.
 Eine Reihe von schön gefärbten Blumenquarallen, rubin und mit feinem Fingerringel darstellend, von Lore Upphoff, schließt die Ausstellung der Familie ab, in der sich ein schönes Bild der Kunst gefunden hat, in welchem die Mitglieder von Besonderheit und zu eigenartiger Charakteristik herausgebildet.

Das oldenburgische landwirtschaftliche Schulwesen

nach dem Stande von 1926/27.
 Von den 15 landwirtschaftlichen Schulen sind nur Vieh- und Stallhau einlässig; Oldenburg ist klassisch (je 2 Parallelklassen), Brahe klassisch (Unterricht je geteilt). Alle anderen Anstalten sind klassisch.
 Insgesamt befinden 904 Schüler die Schulen, davon 504 die Unterstufe und 400 die Oberstufe, so daß also die meisten Schüler den ganzen Ausbildungskursus durchmachen. Die Schulen werden besucht: Oldenburg hat 138, Zwischenahn 75, Varel 67, Jever 61, Stollhamm 20, Brahe 74, Delmenhorst 61, Wildeshausen 54, Wechsa 62, Vissel 27, Rinkeha 47, Dammme 35, Cloppenburg 68, Lönningen 71, Friesoythe 44 Schüler. — 762 Schüler haben ein Alter von 16—20 Jahren, sind also in der besten Zeit zur Schule gekommen, 120 sind über 20 Jahre alt, 22 unter 16 Jahren, was ausnahmsweise gestattet ist. Aus dem Schulbezirk sind 739 Schüler, 116 aus anderen Teilen Oldenburgs und 49 außerhalb Oldenburgs wohnend; davon hat Jever allein 18 auswärtige Schüler; 350 Schüler benutzen täglich die Eisenbahn, 534 andere Beförderungsmittel und nur 20 Schüler sind am Schulorte untergebracht.
 Nach der Vorbildung haben 748 Schüler nur Volksschulunterricht genossen, 133 Mittelschulbildung und 23 Reife für Oberstudium bis Dreiprimum.
 Nach den Besitzverhältnissen der Väter der Schüler sind 260 Schüler aus Familien mit 30 Hektar und mehr Ackerland, 42 sind außerdem Pächterhöfe. Aus Wechsa und Vachtgrößen von 12—20 Hektar kommen 289 Schüler, außerdem 33 Pächter- und 2 Verwalterhöfe. Aus Stellen von 1/2 bis 12 Hektar kommen 175 Schüler und 26 Pächterhöfe. Aus Verhältnissen unter 1/2 Hektar kommen insgesamt 7 Schüler und 56 aus anderen Verufen. Das sind also sehr gesunde Verhältnisse, und wir sehen wohl bezüglich der Beschäftigung wie auch in mancherlei anderer Beziehung auf dem Gebiete der Fachausbildung der ländlichen Jugend in Oldenburg obenan im Deutschen Reich.

Der Harzklub, Zweigverein Oldenburg,

veranstaltet am Freitag, dem 25. d. M., 8.15 Uhr, im Saale der „Union“ seinen zweiten Vortragabend mit Direktor Hedeler-Bremen und einigen ausgesprochenen Film-Ansachmen, die etwa 1 1/2 Stunden beanspruchen.
 Die Filmstreifen führen den Harzfreund von Bernerode, der bunten Stadt, aber durch den Harz, hinauf zum Broden; weiter werden erzählt Goslar, die alte staiferstadt, mit ihren vielen geschichtlichen Erinnerungen, Wallenstedt, die Berle vom Lihars, Bad Lauterberg im Südhars, Altenau im Winter und Sabnlenice; ferner wird eine Fuchsjagd die Aufmerksamkeit der Zuschauer erregen.
 Da bei dem ersten Vortrage Hunderte von Harzfreunden haben teilnehmen müssen, weil die Aula des Realgymnasiums nicht alle fassen konnte, so ist diesmal der große Saal der „Union“ gewählt worden.
 Der Eintritt ist für Mitglieder frei, von Nichtmitgliedern wird zur Deckung der Unkosten 50 Pfennig erhoben. Die Firma Brandorf und von Seggern, Harzenstraße, nimmt Beitrittserklärungen für den Harzklub gerne entgegen und hat den Vorverkauf.
 Wie im vorigen Jahre, wird auch bei demjenigen Verteilung dieses Jahr, freitags, 8.10 Uhr, benimmittags, ab Bremen, Ankunft in Goslar 12.37 Uhr, ein Gesellschaftsfest, freitags mit Rückkehr am zweiten Dienstag, 7.20 Uhr ab Goslar, ab Bremen 11.20 Uhr, nach dem Harz gefahren werden, den die Oldenburger ebenfalls benutzen werden. Mit-

glieder vom Harzklubzweigverein Bremen (Kaufmann Rothardt, Direktor Hedeler und Inspektor Plate) werden nach Eintreffen dieses Sonderzuges nachfolgende Führung übernehmen, an welcher in ungezwungener Weise jedermann teilnehmen kann. Nach Ankunft in Goslar Wanderung durchs Gannel und Liebernachten in Sabnlenice Hofswiese. Am Sonnabendmorgen Wanderung nach der neu-errichteten Bremer Hütte bei Bad Grund und Besichtigung der schönen Umgebung dieses Ortes. Liebernachten darauf. Am anderen Sonntag Weiterwanderung über Saubhütte, Eichelsbach, Sabnlenice, Auholzklippe und Liebernachten in Altenau. Der letzte Tag führt durchs Oertal auf Goslar zur Abfahrt zurück. Der Fahrpreis für die Bahnfahrt hin und zurück Bremen—Goslar beträgt 10 Mk. Unterkunft wird von der Kurverwaltung in allen Preislagen bereitgehalten, jedoch von den Wanderteilnehmern nach eigenem Ermessen gewählt und geregelt. Verpflichtungen irgend welcher Art bezüglich Unterkunft und Verpflegung oder sonstiger Angelegenheiten bestehen in keiner Weise.

Aus dem Oldenburger Lande

* **Oldenburg**, 19. März 1927
 * **Auf der Tagesordnung der Landtagsführung (4.) am nächsten Donnerstag** stehen 26 Punkte.
 * **Oldenburger Künstlerbund und Oldenburger Ring** haben, wie bekannt, zu Anfang dieses Monats ein wohlge- lungenes Kostümfest in den Räumen des Augusteums ge- feiert. Außer der tätigen Mithilfe eines Teils seiner Mit- glieder bei der Ausgestaltung der Räume verbandt der Künst- lerbund das Gelingen dieser Veranstaltung vor allem der Bereitwilligkeit des Rings, aus dessen Reihen jebiel zur unter- haltenden Verschönerung der Abende beigetragen wurde. — Allen freundlichen Spendern und Stützern, Helfern und Förderern spricht der Vorstand des Künstlerbundes in einer Anzeige der heutigen Nummer seinen besten Dank aus.
 * **Der Nechthaus-Abend** des Vereins ehemaliger Schü- lerinnen der Cäcilienhülle, der auf Montag, den 21. März, angelegt war, mußte umständlicher als den folgen- den Dienstag, 22. März, verschoben werden. Er findet im Aufstiaal der Cäcilienhülle statt. Den Vortrag mit Licht- bildern hält Musiklehrer Vinnemann.
 * **Liederfranzosen.** Das Programm des Konjerts, das der Männergesangsverein „Liederfranz“ am kommenden Donnerstag in der „Union“ zum Besten des k i n d e r h e i m s veranstaltet, enthält eine Auswahl schöner Volks- lieder, deren Entstehungszeit z. T. in die früheste Epoche des deutschen Volksliedes fällt. Das herrliche „Komm, o komm, Geselle mein“ von A. de la Hölz (13. Jahrh.), und das von Wagners so unvergleichlich schön bearbeitete „An- hiller Nacht“, das vielleicht auf noch frühere Quellen zu- rückgeht (alter Passionsgesang), bilden die Kernpunkte der ersten Liedergruppe, in der sich noch zwei Lieder aus dem 16. Jahrhundert finden. Die zweite Liedergruppe bringt zwei Lieder, ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert, und ein Lied, von Söcher gestaltet, dessen Wurzeln auch alt sind. Sämtliche Proben alter Volkslieder werden in neuer künstlerischer Bearbeitung durch die erfahrenen Meister des Männergesangs unserer Zeit dargeboten. Die Schlussgruppe bringt eine heffische und eine eifassige Weise, wovon be- sonders die letzte durch ihren Humor stark zu wirken pflegt. Zwischen den Liedergruppen spielt das unter Führung des Herrn Schö n s s e n stehende Quartett ein Streichquartett des Handvorführers Ertzdorff und die meisterlichen Variati- onen Habnns aus dem sog. Maierquartett. Die vollständige Art der Quartette stellt ausgezeichnet in den durch Volkslied- gegebenen Rahmen. Die schlichte Schönheit dieser echten Volksmusik wird hoffentlich einem großen Kreis von Zuhörern wahre Freude bereiten.

* **Das Ministerium** hat auf Grund des neuen Reichs- gesetzes vom 25. Februar den Vorstellen, die noch nicht gemäß der Bekanntmachung des Ministeriums vom 7. Okto- ber 1920, betreffend die Grundschulen, mit dem Wabau be- gonnen haben, erlaubt, zu Beginn des Schuljahres 1927/28 noch einmal in jeder in die für be- zugsnehmende Schuljahrjahrgang bestimmte Klasse aufzunehmen. Diese Uebergangsregelung kommt in der Hauptsache für die Vorstädte der in unserem Lande von den Schwestern U. L. Frau geleiteten Anstalten in Betracht.
 * **Märchenoffener.** Nicht nur draußen merken wir, daß das Frühjahr bald kommt und wir auf Ostern loskueern. Schon erscheint ein Vorbote in Gestalt eines reizenden Oster- biberbüchens mit dem Titel „Märchenoffener“, ein frühlings- frohes Ostermärchen, erzählt von Max Dingler, in- sponiert von der rühmlichst bekannten Else Wenz-Victor, in Gerhard Stallings Bilderbuchverlag. Ostara, die Ostergöttin, erwacht, streut über die Welt und ruht alles zum Leben. Und dann wird die wichtigste Arbeit vorgenommen, die Schaffung der Ostererei. Natür- lich hilft Familie Hofe mit, und auch zehntausend Wächte sind dabei, voller Eifer und ganz fröhlich! Lustig und dabei doch mit der Tiefe eines altüberlieferten Märchens ist alles erzählt und ganz genau geschildert. Und wo das Wort nicht mehr ausreichte, da kam Else Wenz-Victor und schuf köstliche Bilder. — Sie können Ihren Kindern keine bessere Osterfreude bereiten, als dies Buch! — Gleichzeitig möchten wir nochmals auf die beiden kleinen Osterportraits, „Komm herein, suchen wir das Oherei“ und „Die Ostererei“ aufmerksam machen, die im vorigen Jahre im Verlag Stellung erschienen sind.
 * **Neue Wirtshäuser.** Auf dem neuen Kirchhofe sind in letzter Zeit die Lindenbäume gepflanzt worden. Das ausgeglichene Holz soll als Feuerholz oder als Nutholz zur Ver- wendung im Garten gegen Verablung verkauft werden. — Lebendfrische Stämme wurden an den beiden letzten Tagen aus einer Schule am Tiau verkauft und fanden gute Abnahme. — **Keuprelle.** Im letzter Zeit kam hier in der Stadt viel Neu zur Ablieferung. Der Preis dafür ist infolge der günstigen Nachfrage im vergangenen Sommer verhältnismäßig gering. Er beträgt 30—35 Mk. für 1000 Fund. — Bei dem schönen, sommerlichen Wetter der letzten Tage verlassen die Bienen schon ihre Stände und unternehmen Sammelflüge.

Das Schächten.

Von Geheimrat D. Dr. S. Albrecht.
 Infolge einer Änderung eines Abgeordneten im Land- tage über das Schächten bin ich von verschiedenen Seiten gebeten, mich darüber zu äußern, was das Schächten ist, und ob es eine Tierquälerei bedeutet.
 Das Schächten ist eine auf bestimmten Gefegen be- ruhende Art, die Tiere, deren Fleisch den Juden zur Nah- rung dienen soll, zu töten. Die Hauptbedingungen sind folgende: 1. Da das Fleisch der zu schächenden Tiere völlig blutleer sein muß, geschieht die Tötung durch einen tiefen Schnitt in den unteren Teil des Halses. 2. Dies Töten darf nur durch einen besonders dafür geprüften, religiös zuver- lässigen Aufstuhdiener, den sogenannten Schächter, geschehen. 3. Dieser Schächter muß ein breites, haarhartes, scharfes, schart- loses Messer benutzen, mit welchem er den Hals des Tieres (Kehlröhre, Speiseröhre und Halsarterien), und zwar, ohne die geringste Pause zu machen, bis auf den Rückenwirbel durchschneidet. Es darf nicht gehakt, sondern das Messer muß gezogen werden. Deshalb muß das Messer wenigstens zweimal so lang sein, als der Hals des Tieres breit ist. Der Schächter ist besonders noch verpflichtet, den Schnitt ohne Furcht und ohne Zittern rasch und fräftig auszuführen. — Soll diese Schlachtmethode beim Großvieh angewendet werden, so muß das gehörig gefestete Tier durch eine mechani- sche Vorrichtung so auf den Rücken gelegt werden, daß der untere Halsrand nach oben zeigt.
 Durch diesen Halschnitt werden die vom Herzen zum Gehirn führenden Haupt-Artien durchschnitten, so daß im Gehirn sofortige Blutarmut und damit sofortige Bewußtlosigkeit eintritt. Betäubung des Tieres gilt als reli- gionsgesetzlich verboten. Die Hauptpunkte, auf welche der Schächter zu achten hat, sind die folgenden (ich übersehe die hebräischen Wörter): 1. Beweilen, d. h., er darf keine, auch noch so geringfügige Pause während des Schächtes ein- treten lassen. 2. Erwidern, d. h., er darf das Messer nicht niederdrücken, muß es vielmehr ziehen. 3. Verwenden, d. h., er darf das Messer nicht durch die Wölle oder das Fell des Tieres oder sonst etwas verdeckt werden lassen. 4. Abstei- len, d. h., er darf die für den Schnitt bestimmte Stelle nicht verschieben. 5. Vorziehen, d. h., der Schnitt muß ganz glatt sein. Wenn eine dieser Vorschriften nicht erfüllt worden ist, darf das Fleisch des Tieres nicht gezogen werden.
 Da das Schächten wiederholt als Tierquälerei ange- sehen ist, wurde es in verschiedenen Ländern, so in der Schweiz, in Sachsen u. a. m. durch Gesetz verboten; ob diese Gesetze noch bestehen, entzieht sich meiner Kenntnis.
 Die Frage, ob der richtig ausgeführte Schächtschnitt dem Tiere mehr Qualen verursacht, als das Wäuden durch Schlag oder Schuß, ist eine rein wissenschaftliche; sie gehört der Physiologie an und kann nur von Sachleuten beant- wortet werden. Das haben diese getan in dem Buche: „Gut-achten über das jüdisch-russische Schlachtwesen“, Berlin 1894, Anolant (XV, 122 S.). Hier haben die hervorragenden Gelehrten — ich nenne Fild-Jürgen, Rud. Virchow, Berlin, Bremer-Wiesbaden, Koloff-Hals — das Schächten nach dem jüdischen Ritus nicht nur für keine Quälerei, son- dern sogar für die humanste Schlachtmethode erklärt.
 Das Wort „schächten“ ist hebräisch und bedeutet „schlachten“.

* **Zwei Ferienzüge** fahren in diesem Jahre von Oldenburg ab, und zwar am 2. Juli nach dem Harz (End- station Halberstadt) und am 1. Juli, abends, nach München.

* **Grundsätzliche Entscheidung** des Großen Senats des Reichsverwaltungsgerichts. Der Große Senat des Reichs- verwaltungsgerichts fällte, wie der Verband der Kriegs- beschädigten und Kriegsinterbierten des Deutschen Reichsriegerbundes „Kriegsbauer“, Landesgruppe Olden- burg, mittels, Empfehlungen in drei wichtigen Verfor- gungssachen. Alle Fälle wurden zugunsten des Reichs- fiskus und zu Ungunsten der Kriegsbeschädigten ent- schieden. Zunächst wurde die rückwirkende Kraft der durch die vierte Novelle zum Reichsverforgungsgesetz eingeführten Aufschubfrist für die Beamtenanfragen des Be- amtenfiskus endgültig aufgehoben. Ferner wurde ent- schieden, daß Offiziere, die während des Krieges eine höhere Dienststelle innegehabt haben, für ihre Pensionbestim- mung keine Vorteile aus der hieraus folgenden höheren Ein- gruppierung mehr haben sollen, wenn sie auf Grund ihres Dienstgrades in der unteren Befoldungsgruppe bereits eine entsprechende Pension erreicht haben. Schließlich wurde be- stimmt, daß Schererbefähigte, die sich bereits in einer Beamtenstellung befinden, den Beamtenfiskus nicht mehr erhalten können.

* **Marktpreise vom 19. März.** Kollereibutter 1 Pfund 1.90 bis 2.10, Landbutter 1.80—1.90, Margarine 0.65—1.00, Rind- fleisch 1.00—1.60, Schweinefleisch 0.75—1.25, Kalbfleisch 1.00 bis 1.20, Hammelfleisch 1.00—1.30, Meinfleisch 0.25—0.50, Schinken ger. 1.60—1.80, Speck ger. 1.20—1.40, Hennen 0.90, Putzputz ger. 1.50, frisch 1.30, Leberwurst 0.50—1.50, Rottwurst 1.00, Eier Stück 0.08, Hühner 2.50—4.50, Kartoffeln 100 Pfund 5.00—6.00, Grintohl 1 Pfund 0.20, Honig 1.10, Zeddrüben 0.10, Kürzeln 0.15, Zwiebeln 0.15, Schalotten 0.30, Rosenkohl 0.50—0.60, Kohl reiner 0.15, weicher 0.12, Blumenkohl 1. Sorte Kopf 0.90—1.20, 2. Sorte 0.40—0.80, Strohfrühl 1 Pfund 0.15, Salat Kopf 0.35 bis 0.40, Spinat 1 Pfund 0.60, Sellerie 0.45, Porree 1 Pfund 0.25, Petersilie 0.25, Speilfrisch 0.35—0.50, Torf (Toppelbrenn) 40 Hektoliter 10—17 Mark.

Gardinen und Vorhangstoffe usw.
 preiswert, schön und dauerhaft in reicher Auswahl



A.F. Schöle

10 Schlager

In Qualität und Preis aus unserer großangelegten Abteilung

Baumwollwaren und Aussteuer-Artikel

- Rohnessel ca. 80 cm breit, gute Gewandqualität . . . Mr. 35 **29**
- Hemdentuch ca. 80 cm breit, in fein, mittel- und grobköblig. Mr. . . **32**
- Handtuchstoff Bestkanten, mit roter Naht . . . Mr. 35 **24**
- Bettkattun nur gute, edelfarbige Qualitäten . . . Mr. 68 **48**
- Körperbarchent ca. 80 cm breit, wolwiegend gebildet . . . Mr. 65 **55**
- Schürzenbarchent ca. 120 cm breit, hell und dunkel gestreift . . . Mr. 98 **88**
- Maustruch ca. 120/160 cm breit, gute Qualität für Betttücher . . . Mr. 1.25 **95**
- Bettsatin ca. 140 cm breit, vorzügliche Ware für Bezüge . . . Mr. 1.93 **1**
- Bett-Inlett 140 cm breit, 1 1/2schläftig, rot und schwarz . . . Mr. 3.00 **2**
- Bett-Inlett schreie Körperqualitäten . . . Mr. 3.75 **2**

max Blank & Co.

Achlernstrasse 37.

Gesucht a. 1. Mai
1 Knecht
der mit Pferd umgehen kann.
Fr. Stems, Oberhausen.

Gesucht ein
Zimmerergeselle
Joh. Müller, Zimmermeister, Aderberg.

Gesucht für Landwirtschaft a. 1. Mai
1 junger Mann
der gut mit Pferd umgehen kann, aus Geb. und Familienanstellung.
G. Wählert, Auctionator, Emden.

Zuche sofort oder baldmöglichst
1 Knecht
von 15 bis 18 Jahr.
G. H. Abdias, Gutsdorsforwarer bei Hohenkirchen.

Gesucht a. 1. Mai
1 junger Mann
oder feiner Knecht b. Familienanstellung und Gehalt.
Johann Sanders, Friedhof d. Hude.

Gesucht zu Eltern d. 3. ein
Maler-Lehrling.
G. Wändels, Malermeister, Oldenburg, Donnshw. Gd. 18 b.

Zwei Formner und ein Kermnacher gesucht.
Zewers, Kermnacher, Kermnacher.

Zuche a. 1. April einen Knecht von 19 bis 25 Jahren, der selbständig arbeiten kann, und zum 1. Mai einen jungen Mann von 19 bis 25 Jahren, der selbständig arbeiten kann, gegen Gehalt.
Landmann und Hagedorn, Diebstich Tecklen, Oebertehe.

Umständlich, zum 1. Mai ein
Tischlerlehrling
gesucht. Angeb. unter A 63 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht auf sofort oder Anfang April
1 junger Mann
der alle Arbeiten m. Pferd, für meine Landwirtschaft gegen Gehalt und Familienanstellung.
Georg Stilling, Barchent an der See, (Hof Bern).

Wir stellen noch
Schlofer- und Dreherlehrlinge
ein.
Uthornwerde, Barel.

Gesucht a. 1. Mai für meine Landwirtschaft ein
junger Mann
nicht unter 20 Jahren, bei Familienanstellung und Gehalt.
Eito Wärls, Aktiäbden bei Barel.

Gesucht a. 1. Mai ein
ig. Mann
d. ent m. Pferd umgehen kann, u. Fam. anst. u. Geh. 3. m. d. bei Gehalt u. Fam. anst. u. Gehalt.
Joh. Tees, Brüderstraße 17.

Gesucht zu Eltern d. 3. ein
Maler-Gehilfen
bei Dauerheug. gesucht.
Joh. Tees, Malermeister, Oldenburg, Brüderstraße 17.

Gesucht zu Mat. e.
Großknecht
Karl Wesen, Großenmeer.

Gesucht a. 1. Mai
1 junger Mann
oder Knecht f. Landwirtschaft, der selbständig arbeiten kann. Angebote unt. A. H. postlag. Altröbden.
Gef. auf sof. o. Mat. e.
1 tüchtiger Knecht
von 15-17 Jahren.
G. Wramberg, Kural d. Hude.

Gesucht f. m. Manufaktur-gesch. ein
Dehrling
Sohn acht. Eltern, mit guten Schulkenntnissen, Wohnung und Vergütung im Hause.
Germann Aden, B. Wenden Nach, Gude i. Cid.

Reisender
suchen wir für unsere Kleinlebensversicherung mit Einzelprämie und Altersversicherung, sowie für unsere Geschäftsversicherung mit neuen Tarifen selbständige Blau- oder Generalvertreter unter günstigen Bedingungen auf Direktverträge.
Herden Sie unsere Drucksachen ein! Zuschriften erb. unter Za. B. 2330 an Rudolf Wölfe, Berlin W. 50, Kauenstr. 2.

An allen Orten
suchen wir für unsere Kleinlebensversicherung mit Einzelprämie und Altersversicherung, sowie für unsere Geschäftsversicherung mit neuen Tarifen selbständige Blau- oder Generalvertreter unter günstigen Bedingungen auf Direktverträge.
Herden Sie unsere Drucksachen ein! Zuschriften erb. unter Za. B. 2330 an Rudolf Wölfe, Berlin W. 50, Kauenstr. 2.

Führende Rhein- und Weineinfuhrer
mit Import ausländischer Weine und Spirituosen in Frankfurt a. Main
Tüchtigen Vertreter für Stadt und Freistaat Oldenburg
gegen gute Provision, der bei Kolonialwaren- und Weinhandlungen, Hotels, großen Restaurationen, Hofmosen, Vögeln, ausgestellt ist. — Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Referenzen unter A. 2. 3. 579 an Rudolf Wölfe, Frankfurt a. Main.

Gesucht a. 1. Mai
1 Kleinknecht
August Wollers, Friesenmoor.

Gesucht ein tüchtiger, starrer,
1. junger Mann,
der selbständig wirtschaften kann, und e.
Landwirtschaftslehrling
zum 15. April oder 1. Mai.
Geatbauwirtschaftsamt, Hauptstraße bei Duntionen.

Vertreter
f. d. Verkauf meiner Soleten für meine Landwirtschaft und Holzhandlung, gesucht.
Gode Provision.
Carl Wiele, Neurode i. Salf.

Gesucht a. 1. Mai ein Knecht im Alter von 14 bis 17 Jahren.
Joh. Cordes, Jüwene.

Flotter jüngerer kaufmännlicher Angestellter
mit gut. Handelskenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine von diesem Fabrikat.
sofort gel. Geb. unter 20 Jahren, gute Kenntnisse in der Buchführung, unter 14 Jahren, unter 14 Jahren an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Tüchtiger Reisender
zum Besuch der Malerhandlung in Oldenburg und Umgebung von diesem Fabrikat.
sofort gel. Geb. unter 20 Jahren, gute Kenntnisse in der Buchführung, unter 14 Jahren, unter 14 Jahren an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Tüchtiger Reisender
zum Besuch der Malerhandlung in Oldenburg und Umgebung von diesem Fabrikat.
sofort gel. Geb. unter 20 Jahren, gute Kenntnisse in der Buchführung, unter 14 Jahren, unter 14 Jahren an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Bezirks-Vertretung
zu vergeben. Arbeitsfreie Kaufleute, welche einen Raum für Büropreise freimachen und zwecks Uebernahme eines freien Auslieferungslagers sofort über 300 bis 500 Km. verfahren können, werden bevorzugt. Näheres unter A. H. postlag. Altröbden.
August Hennig, Chemische Fabrik, Bielefeld.

Eine hiesige Großhandelsfirma sucht zum 1. April für den Betrieb von Likören, Spirituosen und Weinen einer der größten und ältesten Firmen Deutschlands einen erfahrenen
Herrn
der vielfach imstande ist, intensiv zu arbeiten und den ganzen Freistaat Oldenburg kennt. — Gute Verdienstmöglichkeiten sind vorhanden. — Nur erfahrene Herren aus der Branche wollen sich unter Befähigung von Zeugnissen und unter Angabe der Gehaltsansprüche ufm. melden unter A. H. 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für ein hier eingeführtes Geschäft der Reintum-Branche wird zu bald. Eintritt ein
Reisender geübten Alters
gesucht, der sich zum Besuch der Wirtschaft eignet. Ganz ausführliche Offerten unter A. 2. 335 an Hütters Antiquar-Expedition, Handelshof, Emden.

Reisender geübten Alters
gesucht, der sich zum Besuch der Wirtschaft eignet. Ganz ausführliche Offerten unter A. 2. 335 an Hütters Antiquar-Expedition, Handelshof, Emden.

An allen Orten
suchen wir für unsere Kleinlebensversicherung mit Einzelprämie und Altersversicherung, sowie für unsere Geschäftsversicherung mit neuen Tarifen selbständige Blau- oder Generalvertreter unter günstigen Bedingungen auf Direktverträge.
Herden Sie unsere Drucksachen ein! Zuschriften erb. unter Za. B. 2330 an Rudolf Wölfe, Berlin W. 50, Kauenstr. 2.

Stadtreisender
f. Besuch der gewerblichen Verbraucherverbände ufm. ist. gel. Es wollen sich nur Herren melden, die schon erfolgreich im Außendienst tätig gewesen sind.
Wilhelm Harms & Co.,
Tele. Netz, Leer, dem-tedn. Brauerei, Oldenburg-Zoonerstr. 218, Zollestr. 218.

perfekter Stenotypist
und sicherer Rechner sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote erbeten. Zu Ostern stellen wir noch einen
Lehrling
mit guter Schulbildung ein.

Fokken & Schierholz, Farben u. Lacke
Oldenburg i. O., Bürgerstraße 29-31

Beretreter
für Oldenburg, Wes. Oldenburg und Friesland. Es wollen sich nur Herren melden, die bei der in Frage kommenden Handelsart ebenfalls eingetrag. sind. — Offerten unt. A. C. 17 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Tücht. Malergehilfe
gesucht.
H. Kaemling, Rastede.

Gesucht zum 1. April od. später
1 kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung. Auf Wunsch auch praktische Ausbildung in Tischlerei (Kolonialware).
1 Bildhauer-Lehrling
der auch Lust zum Zeichnen hat.
H. Wessels Möbelfabrik (Weldung Wäldstraße 22)

Für mehrere Bezirke werden zuverlässige
Verhandeleiter
für den Absatz Leichterwaren, Artikel bei hohem Einkommen gesucht. Angebote unt. A. 3. 3058 an Rudolf Wölfe, Köln a. Rh.

Zuche zu Eltern für mein Motorrad- und Fahrrad-Spezialgeschäft
kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung. Angebote erbeten S. Mariens, Pferdemarkt 1 a.

Viehversicherung
über 50 Jahre bestehend, mit festen Prämien und ohne Eintrittsgeld arbeitend, sucht tüchtige Vertreter gegen höchste Bezüge. — Herren, welche für die Viehversicherung hauptsächlich als auch nebenberuflich tätig sein wollen, werden besonders bevorzugt, an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten unter A. 50.

Junge Leute
15-26 J. welche Auto fahren als Beauftragter d. Geschäft allerorts erlern. mod. (Haf. Führerschein), erhält. Informationen u. Mat. empf. d. 4. amt. Autoüberhändler. Dunderberg Danfstr. Hietzprophet 29. Chaussee Nächstädtin, Berlin N. 24.

Weibliche jung. Mädchen
welches sämtl. Arbeiten m. verrichtet, für feinen Privat-hausball (2 Personen) bei häuslichem Familienanstellung und Gehalt.
Frau C. Kaufbe, Strafe i. Cid.

jung. Mädchen
welches sämtl. Arbeiten m. verrichtet, für feinen Privat-hausball (2 Personen) bei häuslichem Familienanstellung und Gehalt.
Frau C. Kaufbe, Strafe i. Cid.

jung. Mädchen
welches sämtl. Arbeiten m. verrichtet, für feinen Privat-hausball (2 Personen) bei häuslichem Familienanstellung und Gehalt.
Frau C. Kaufbe, Strafe i. Cid.

jung. Mädchen
welches sämtl. Arbeiten m. verrichtet, für feinen Privat-hausball (2 Personen) bei häuslichem Familienanstellung und Gehalt.
Frau C. Kaufbe, Strafe i. Cid.

jung. Mädchen
welches sämtl. Arbeiten m. verrichtet, für feinen Privat-hausball (2 Personen) bei häuslichem Familienanstellung und Gehalt.
Frau C. Kaufbe, Strafe i. Cid.

jung. Mädchen
welches sämtl. Arbeiten m. verrichtet, für feinen Privat-hausball (2 Personen) bei häuslichem Familienanstellung und Gehalt.
Frau C. Kaufbe, Strafe i. Cid.

Gesucht Landwirtsch. Tochter
geübten Alters als selbständige Wirtschaftlerin
für landwirtsch. Hausball hiesig. Geb. Mädchen wird geg. Angeb. erbeten unter A. 11 52 an die Geschäftsstelle d. Bl.

jung. Mädchen
welches meilen kann, oder ein Kleinnecht, welcher meilt.
G. Sonnenwald, Lhmiede.

jung. Mädchen
für landwirtsch. (Secht) gesucht zu Mat ein
jung. Mädchen
welches mit der Hausfrau alle vornehm. Arbeit verrichtet, g. Gehalt und Familienanstellung. Angeb. unter A. H. 67 an die Geschäftsstelle d. Bl.

jung. Mädchen
für einen landwirtsch. Hausball in der Nähe von Bern. such. ich zum 1. Mai d. 3. ein
jung. Mädchen
gegen etwas Gehalt und bei Familienanstellung. Näh. d. A. Wachenberg, Auctionator, Bern.

ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

jung. Mädchen
für eine kleinere Landwirtschaft suche ich zum 1. Mai d. 3. ein
ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
G. Orlen, Rechnh., Strüch. Neustadt.

Gesucht a. 1. Mai
juvel. Mädchen.
Aug. Beckemeier, Sandbühl, Altröbden, Wittenbergstr. 218.

Gesucht a. 1. Mai
d. 3. ein
Mädchen
welches meilen kann, oder ein Kleinnecht, welcher meilt.
G. Sonnenwald, Lhmiede.

Gesucht a. 1. Mai
d. 3. ein
Gaushälterin
zur gemeinl. Hauswirtschaft. Arbeit. Näheres unter A. H. 67 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht a. 1. Mai
d. 3. ein
1 Mädchen
welches meilen kann.
Miers, Bimmerlede.

Gesucht a. 1. Mai
d. 3. ein
Haushilfe
rührige, suverl. Person für feine Hausarbeit von vorm. 9 hr. nachmitt. 4 Uhr für sofort gel. Zu meid. Beierstr. 31 unten.

Gesucht a. 1. April
ein einl. ordentliches junges Mädchen, nicht unter 17 Jahren.
junger Mädchen.
Frau Wärls, Rindestamp 17.

Gesucht sof. tüchtiges, sauber. Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, zur Ausb. auf ein. Kochschule, Straße 22.

Gesucht a. 1. Mai
evtl. 1. April eine
junger braunmagd.
Georg Wulf, Friesenmoor.

Gesucht a. 1. April
ein einl. ordentliches junges Mädchen, nicht unter 17 Jahren.
junger Mädchen.
Frau Wärls, Rindestamp 17.

Gesucht
junges Mädchen
f. Kantor (Bancauch).
Hofstr. 81.

Gesucht
ig. Mädchen
als Verkäuferin.
Wilhelm Beuch, Emdenstraße 15.

II. Putzarbeiterinnen
gesucht.
Fr. von Freeden, Damenputz Pelzwaren, Schüttingstrasse 1

Bäder/Sanatorien Pensionate

Bäder/Sanatorien Pensionate

Bäder/Sanatorien Pensionate

Bäder/Sanatorien Pensionate

Bäder/Sanatorien Pensionate

Bäder/Sanatorien Pensionate

Zuche zu Mat. e. ordentliche Wirtschaftlerin.
Wittersburg, Wittenbergstr. 218.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.

Zuche für unsere landwirtsch. Hausball
zum 15. April oder später ein
jung. Mädchen
bei Gehalt und Familienanstellung.
Frau Dr. Janke, Oldendorf-Altröbden.



Die reichen Heilquellen von Bad Pyrmont

ermöglichen seit Jahrhunderten so individuelle Kombinationen von Trink- und Bädern, daß sich schon daraus die großen Erfolge bei den verschiedenartigsten Leiden erklären lassen. Kuren in Bad Pyrmont haben sich besonders bewährt bei Herz- und Frauenleiden, bei Stoffwechsel- und Nieren-Krankheiten und bei Rheumatismus. Kurbeginn 1. April. Prospekt 1 und Wohnungsanzeiger kostenlos durch die Kurverwaltung und die Reisebüros.

2. Beilage

zu Nr. 77 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 20. März 1927

Ein Landesdenkmal für die gefallenen Oldenburger?

Wir erhalten folgende Zuschrift: Es gibt wohl niemand, der unseren Gefallenen nicht alle Ehren gönnt, der nicht alle Mittel anwenden möchte, um ihr Gedenken zu erhalten. Wohl jede Stadt, jede Gemeinde, jedes Dorf, jedes Kirchspiel hat ein eigenes Denkmal, das eine in dieser, das andere in jener Form, schön und unschön. Nun soll auch noch ein „Landesdenkmal“ für alle Oldenburger errichtet werden! Ob das nicht wirklich des Guten zuviel ist? Das übliche Gedenkmittel beginnt wieder; die Grundsteinlegung folgt, die Einweihung mit dem üblichen Drum und Dran beschließt das Ganze. Wir sind dann wieder um ein Denkmal reicher, und mancher Mitarbeiter glaubt, nun erst wieder einmal das Seine für unsere Gefallenen getan zu haben. Bei rubigem Nachdenken muß sich jeder Frontkämpfer sagen, daß solche Gedenkbauwerke auch zu weit gehen tann. Man sollte lieber die Geldmittel und den Sammelersifer einer anderen Tat im Sinne und Heile der gefallenen Kameraden zugute kommen lassen. Denken wir an die Kriegerverwundeten, an die verwunden, brotlos in Kameraden, an die Kriegsbeschädigten! Organisationen sind dafür gebildet, aber allen fehlt das Geld. Freilich, solche Hilfe ist im Augenblick nicht so sichtbar, wie ein „Landesdenkmal“; aber eine große Sammlung des Geldes und der Gesister könnte auch ein großes Krieger-Gedenkmal in die Wirklichkeit setzen oder andere Gründungen, die der deutschen Jugend Gesundheit, Mut und Kraft vermitteln. Wo der Wille, da ist auch der Weg! Schaffen wir etwas Lebendes, Wirkendes, etwas, was Früchte bringt im Sinne unserer Gefallenen. Wozu nun auch noch die Laufende von Reichsmaat für ein „Landesdenkmal“ der gefallenen Oldenburger?

Vom Landtage.

Der Bürogehilfe J. o. f. Rode in Lindern i. O. bittet um Bewilligung der Erwerbslosenunterstützung.

Der Verein der Beamten des mittleren Bürodienstes, gez. Freymuth, Richter, Fricke, Karl Meber und Wilken, bittet um Höherergruppierung.

Die älteren Justizinspektoren, gez. Rohde, Hamann, Bahmann, Friedrichs und Hrens, bitten, bei Befestigung der Justiz-Oberinspektoren-Stellen nach bestimmten, bekannt zu gebenden Grundfragen zu verfahren und von dem Ansatze des über die Kandidaten für dieses Amt eingehenden Berufsmaterials den Beamten dann in Kenntnis zu setzen, wenn es geeignet ist, ihn von der Beförderung auszuweisen.

Die Oberpflegerin Gertrud Hart in Wehnen bittet um höhere Eingruppierung.

Die Amtsoberrichterin, gez. Duten-Brake, bittet um Höherergruppierung in die 5. Gehaltsklasse.

Die planmäßig angestellten Gerichtsvollziehergehilfen, gez. Gottschalk, bitten um höhere Einstufung zur Befestigung der für sie bestehenden Höfen.

Der Gemeindevorstand in Schortens, gez. Jahn, legt eine Petition des Vertreters der sozialen Fürsorge, Alexander Schmelper vor, der von einer Volksversammlung beauftragt ist, für die Errichtung einer Apotheke in Heidmühle vorstellig zu werden.

Wilhelm Lehendeker aus Idar (Wirsenerfeld) macht eine Reihe von Vorschlägen, „um mancher Verhältnissen unseres Landes wieder in gerechte Bahnen helfen zu können, ehe es zu spät ist“. Er behandelt die Lage der Landwirtschaft, der Industrie (Arbeitslosigkeit) und die Sicherheitsmaßnahmen für Wirsenerfeld, das über kurz oder lang zum Operationsgebiet dienen wird, wie der Feind meint.

Der Landesverband oldenburgischer Großbauern, gez. Dr. Habeler, macht Vorschläge zur Gestaltung der Steuer vom bebauten Grundbesitz, die wir bereits veröffentlichten.

Der Beamtenbund, Ortsartikel Cutin, gez. Rath, bittet, die Herabsetzung der Mietzinshypothen ohne Einschränkung vorzunehmen und sie auf alle in früheren Jahren mit Goldmark errichteten Gebäude auszubehnden.

Ingenieur Bösch in Nüttrangen bittet, zu verhindern, daß durch billige Verkäufe bei Zwangsversteigerungen (er führt Beispiele an) der reelle Handel geschädigt wird.

Die Vereinigung der Fachlehrer an den höheren Schulen Oldenburgs, gez. A. Groß, Nüttrangen, bittet um Gleichstellung mit den Berufsschul-, Zeichen- und Musiklehrern.

Die Ministerialamtsgehilfen, gez. Schmidt, bitten um Aufstufungstellen u. a. m.

Frau Albrecht, Delmenhorst, bittet den Landtag, ihr dazu zu verhelfen, daß ihre Eingaben ans Ministerium berücksichtigt werden, desgleichen Herta Förster in Delmenhorst.

Die Anwohner der Gärtner- und der Wichelstraße, gez. Siedenburg, bitten, die Abtreibung des Evertenholztes für das Licht- und Luftbad in ihrer Nachbarschaft zu verhindern.

Berichte.

Ausschuß 3, Abg. Meber-Solte, beantragte Annahme der Vorlage, betr. Austausch der Chauffeen Löhne und Rechte.

Ausschuß 1, Abg. Hug, beantragte, die Eingabe der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten der Regierung als Material zu überweisen.

Ausschuß 1, Abg. Dettjen, beantragte, die Eingabe des Studienrats Reil um eine Mantelstelle durch die Regierungserklärung für erledigt zu halten, die besagt, daß zur-

zeit keine Mantelstelle für den Beamten frei ist. Der Ausschuß gibt dem Wunsch Ausdruck, ebenso wie die Regierung, daß es bald gelingen möge, den als Lehrer sehr geschätzten Beamten wieder fest anzustellen.

Ausschuß 1, Abg. Dr. A. h. o. n. e. n., beantragte, die Petition des Seminarlehrervereins um Vorkaufliche Weiterverwendung der zur Verfügung stehenden Seminaroberlehrer unter entsprechenden Wünschen des Ausschusses der Regierung als Material zu überweisen.

Ausschuß 3, Abg. L e f f e r s, beantragte, mit Ausnahme des Abg. F i c k, der sich der Stimme enthält, den selbständigen Antrag Dettjen, bei den Roggenanleihen, die am 1. April zurückgezahlt werden müssen, mit größtmöglicher Schonung zu verfahren, ihn durch die bekannte Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären. Zugleich wird die Regierung ersucht, entgegenkommend zu prüfen, ob den privaten Darlehensnehmern, welche Darlehen in Roggenanweisungen erhalten haben, soweit sie durch die hohen, für die in langfristigen Anleihen umgewandelten Roggenanleihen zu zahlenden Zinsen in Not geraten, eine Zinsermäßigung aus Staatsmitteln gewährt werden kann. Es laufen noch für 4 345 873 Mark Darlehen.

Ausschuß 1, Abg. B r o d e l, beantragte in einem Teile, den Antrag Z i m m e r m a n n auf Gewährung der Beamtenzulage vom 17. Dezember auch für sämtliche Arbeiter anzunehmen. Ein Teil fügt hinzu: „sofern auch in Preußen eine ähnliche Regelung erfolgt“, was sich auf die Forstarbeiter bezieht.

Ausschuß 2, Abg. F r ö h l e, beantragte Annahme des Gesetzesentwurfes, betreffend Änderung des Marktgesetzes.

Ausschuß 2, Abg. D o m m, beantragte Annahme des Gesetzesentwurfes, der das Wohnrecht des Pächters der Grenzgebirge beseitigen will.

Ubergang zur Tagesordnung beantragte Ausschluß 1, Abg. W ä h l e n h o f f, zu der Eingabe betreffend Ausbaggerung des Rügenbüttelei Arms (Anfangenweg nicht eingeschalten).

*

Die Bürgervereine Rüstingsen, gez. K l o s c h e n, beantragten Weitergewährung des Zuschusses für den Rüstingsenverein.

*

Vorlage 52 beantragte, der Landtag wolle der Abgabe von 10,5 Hektar staatlichen Grundbesitz in Kleiburg der Zeder an die Verwaltung der Fonds usw. zustimmen, wozu für die dem Fonds gehörigen Ländereien in Oernburg, Eversen und Hölle zur Entschädigung der enteigneten Grundbesitzer in Buschhagen (am Kanal) abgetreten werden.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

(Abteilung Oldenburg.)

Am Mittwoch fand die diesjährige ordentliche Hauptversammlung statt, zu der sich über Erwarten zahlreiche Mitglieder in Rades Restaurant am Wall eingeladen hatten. Der Vorsitzende, Bezirksamtmann a. D. A. H. o. r. n., führte in seinem Bericht aus, daß der Mitgliederstand sich trotz mancher durch die wirtschaftliche Notlage veranlaßter Austritte auf ansehbarer Höhe erhalten habe, und konnte mehrere neue Mitglieder begrüßen. Da sich im Laufe des vergangenen Winters gezeigt habe, daß das Interesse für koloniale Fragen auch in Oldenburg wieder in erfreulichen Ausmaß begriffen sei, könne die Abteilung das Wagnis auf sich nehmen, künftig auch von sich selbst einen Beitrag zu den Kosten des in Oldenburg, für die in noch stärkerem Maße als bisher zu werden. Er gab dann einen Überblick über den Stand der kolonialen Belange und Ausschüsse des Reichslands und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es unserer Regierung gelingen möge, binnen kurzem einen wichtigen Vertreter in die Reichslandkommission des Reichsbundes zu entsenden, der immer wieder die berechtigten Forderungen des Deutschen Reichs zu erheben haben werde, bis das uns zugefügte schreiende Unrecht wieder gut gemacht sei. — Der Kassensführer, Herr W o s s e l m a n n, erläuterte sodann den Finanzbericht. Ihm wie dem gesamten Vorstand wurde Entlastung gewährt. — Bei dem Punkte „Arbeitsamt“ erfaßten sich auch längere Zeitgespräche über die Klammerung des Reichslandes, und es wurde einstimmig beschlossen, daß der jeweilige Vorsitzende des der Abteilung korporativ angehörenden „Vereins ehemaliger Kolonialkrieger“ als solcher stellvertretender Vorsitzender der Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft sein solle. Der Vorstand setzt sich zusammen, wie folgt: Vorsitzender: Bezirksamtmann a. D. A. H. o. r. n.; stellvertretender Vorsitzender: W o s s e l m a n n, Schriftführer: W o s s e l m a n n; Beisitzer: die Herren Dr. S u n d e r, L a n g e, B r o d e l und R ö g e n e r. — Aus der weiteren Tagesordnung ist u. a. zu erwähnen, daß die Abteilung Oldenburg auf Grund des in Bodum gefassten Beschlusses, betreffend Bildung von Gauverbänden die Abteilungen Nordwestdeutschlands auf Sonntag den 3. April, nach Oldenburg einladen wolle, um die weiter zu treffenden Maßnahmen zu besprechen. — Der Vorsitzende macht auf die neu gegründete „Koloniale Frauenzunft in Rendsburg“ aufmerksam; desgleichen auf eine vor kurzem ins Leben gerufene Landgesellschaft in Südwesafrika, die unter rein deutscher Leitung steht, mit ausschließlich deutschem Kapital arbeitet und tüchtige Landwirte, vorzugsweise mit kolonialen Erfahrungen, Gelegenheit geben will, auch ohne größere Mittel zu einer auskömmlichen Erziehung zu gelangen. — Nach Abwicklung der umfangreichen Tagesordnung sehen die Teilnehmer noch lange bedacht beisammen und erzählen von ihren Erlebnissen aus vergangenen Zeiten in den wüstenhaften deutschen Kolonien. Alle Teilnehmer konnten wieder einmal den Eindruck mitnehmen, daß die Kolonialfrage das Gebiet darstellt, auf dem alle guten Deutschen, Männer und Frauen, ganz gleich welchen Standes und welcher politischen Richtung, sich zu gemeinsamem Streben zusammenschließen können.

Die Drossel benekrologt die Familie „Huhn von Ofen“.

Daß ich Huhn von Ofen bin, Stimmt mich als Drossel freilich. Die Drossel Hühner lutt glatt hin. Das sind' ich einfach schmählich. Es fraß ein weißer Hund sie auf Und endete den Lebenslauf Viel braver Huhnfamilien Samt allen Utensilien.

Kommt nun das liebe Osterfest Mit seinem Eierlegen, Wird mir ein Tränlein ausgepreßt Um meine Huhnfolgen; Herr Osterbas' vorm Stalle dort Hat sich sein Schwänzlein schwarz umfrot, Dieweil ein Ende fanden Die Drossel Eierleuten.

O Hund, du bist ein Hund von Hund! Zerhörst des Hühners Klage! Ich finde keinen Widerspruch Für dieses Nordwestsches Liede. Statt, daß sich nun der Ei-Preis senkt, Steigt er viel höher, als man denkt. Und daß man das erduldet, Das hat der Hund verschuldet.

Doch allerdings! Man ist's gewöhnt, Vorm Fest ist alles teuer; Und schließlich ist man ausgehöhlt Auch mit die Osterker. Der Preis steigt stets, wenn man bloß fragt, Soooo hoch! Dem Himmel sei's geklagt, Auch wirft beim Duzend „srischen“ Ein Kaffee du erwidern.

Dem Eierfaktum parallel Ein zweites scheint zu laufen. Das „Bauen“ fockt! Bei meiner Seel, Kein Nachteil ist zu kaufen! Gerade, wenn man bauen will, Hält sich der Eierfaktum hübsch still. O Zeharrel, leg' doch flinker, Nicht Eier, sondern Klinker!

Hat dich vielleicht ein Hund erbrütet, Geliebte Nachsteinhennel? Ich hab' mich doch für dich verbürgt, Daß man an dir gewöhne; Ich dacht', du schlägst direkt mit Klang Die ganze Nachsteinfonturrans. Du wirst doch nicht am End' sein Ein Wert nur zu „Verbleibstennel“?

Da lob' ich mir den Ferkelmarkt, Den ganz auf Schwein' gestellten! O sehet, wie er üppig parzt Mit Schweinchen, ungezählet. Der rosen Hüssel froher Chor Erquicket sogar mein Drosselohr. Mich padt das Knonale Aus num'rter Schweinelein Kralle.

O Sanft Anton, der du beschützt Die nachschiffbraden Schweine, Dein Segen, sieht man, hat genügt; Doch um die Hühnlein weine! So schaffst zur „Knonenbrecherin, Kalkstraße 10“ den Nordbruch hin; Sie ist zum Knonenbruch Bei Tag und Nacht zu preden...! (Woll' Vorlicht aber denkt mein Sinn: „Geb' selbst man nicht zu nahe hin; Sie könnte sich verhehen Und mir das Gas abdrehen!“)

Spottdrossel.

Kleiderstoffe für den Frühling in sehr großer Auswahl!

FRANZ KLEIN Nadorster Straße 64



Die tägliche Suppe ist kein Luxus, sondern für unser Wohlfinden von größter Wichtigkeit; das bedarf keiner Begründung. Gute Suppen bereitet man bequem, schnell und billig aus MAGGI'S Suppen-Würfeln

WOLLE KLEIDER

ELEGANT U. PREISWERT!

Diese 4 äußerst vorteilhaften Kleider sollen Ihnen beweisen, daß Sie auch mit geringem Geldaufwand fesch u. modern gekleidet sein können







Jumper-Kleid aus Woll-Kasha mit kariertem Rock. wie Abbildung	16 ⁷⁵
Jumper-Kleid neuartige Woll-Bordüre, flotte Form. wie Abbildung	18 ⁵⁰
Jugendliches Frauenkleid in neuen Farben mit moderner Stickerei. wie Abbildung	19 ⁷⁵
Jumper-Kleid in den Modelfarben mit neuer Applikation. wie Abbildung	22 ⁵⁰

Auch meine Riesen-Auswahl in Damen-Mänteln bringt gleich günstige Angebote. Z. B.:

Kasha-Mäntel fresche Formen, auch in farbig	36.50 28.50 22 ⁰⁰
Wollrips - Mäntel in den Modelfarben, flotte Formen	34.75 29.50 23 ⁵⁰



HERMANN
WALTHEIMER
OLDENBURG

Damen-Lederhandschuhe Paar Mt. 3⁵⁰
Damen-Lederhandschuhe mit farbiger Aufsicht Paar Mt. 4⁵⁰
Damen-Nappahandschuhe Paar Mt. 4⁵⁰
Damen-Lederhandschuhe mit vers. Umschlagen, mancherlei Paar Mt. 6⁷⁵
Damen-Waschlederhandschuhe weiß u. gelb Paar Mt. 5.75 6⁷⁵

Washseidene Damenstrümpfe
 haltbare, bewährte Qualitäten in großer Farbenwahl
 Paar: 2²⁵ 2⁰⁵ 2⁰⁵ 3⁵⁰ 4⁵⁰ Mark

Taschentücher
 in besonders großer Auswahl billig.

Leopold Liepmann

Auf Teilzahlung

gebe ich Ihnen Anzüge und Mäntel aller Art, Gummiartikel, Windjacken usw. in neuen Mustern und modernsten Fassungen

Große Auswahl! Niedrige Preise!
Feinste Maschinenfertigung
 in eigener Werkstatt. — Garantie für tabellierten Preis
Bequemste Ratenzahlungen

Fr. Meiners

Oldenburg, Stauhinie 17.
 Spezialgeschäft für Herren- und Damenmode.

Schröder

besucht gut und billig

Herren-Sohlen 3.20 Mk., Damen-Sohlen 2.30 Mk.
 Kurwickstraße 30

Kraftfahrzeug-Führer

für alle Klassen bildet sorgfältig aus die **Fahrer-Abteilung** der

Automobil-Bedarfs-Centrale G.m.b.H.

(Leitung: Fritz Unruh)
 Oldenburg
 Fernruf 440 Am Festungsgraben 51.33.

Chem. Waschanstalt und Färberei
F. A. Eckhardt



Wir sind stets elegant u. sparen viel Geld, weil wir unsere Garderobe reinigen und aufbügeln lassen bei

F. A. Eckhardt
 Oldenburg, Schloßplatz 11
 Filiale Helligengelstr. 9.

Das Hulla-Motorrad

Modell 1927

bietet dem anspruchsvollen Käufer die gewünschten Vorteile: DKW-Getriebeblock, Zweifach-Rotor, 2 Gänge, Leerlauf, Stopp-Licht, 4 Bremsen, vertikale u. horizontale Federung (bei 90% aller europäischen Maschinen im Gebrauch) in eleganter, zuverlässiger Ausführung u. stabiler, Kadmbau. Unverbindliche Vorführung u. günstige Zahlungsbedingungen durch den **Außenvertreter für Oldenburg**

Hermann Schütte, Damm 14, Tel. 388



Hamburg-
Amerika-Linie

Nächste Abfahrt des Doppelschraub-Dampfers
„Cleveland“

nach Kanada

ab Hamburg 14. April 1927 Landungshafen: Halifax (Kanada)
 Weiter regelmäßige ca. 14 tägige Verbindung Hamburg - Kanada über Boston

Auskunft erteilt:
Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg I
 Alsterdamm 25,
 oder deren Vertretungen:

In Oldenburg: **Generalagentur Oldenburg, Helligengelstr. 2.**
Brake: Bankhaus Spatz, Breite Straße 6a
Cloppenburg: Bernhard Coldeweg, Osterstraße 12
Delmenhorst: Auktionator Menkens, Lange Straße 92
Friesoythe: Anton Witte, Lange Straße 31
Hude: Auktionator Pott, Parkstraße 270
Jever: Wilh. Albers, Kl. Rosmarinstraße 4
Nordenham: W. Dahnert, Müllerstraße 10
Varel: Carl Meyrose, Viktoria-Hotel
Vechta: Max Hunnicke, Falkenrotter Straße 89
Wilhelmshaven - Rühring: Auktionator Schwitters, Wilhelmshavenstraße
Wildeshausen: Kurt Sprengel, Westerstraße 6
Westerstede: Auktionator Otten, Bahnhofstraße.

Konfirmations-

Gesangbücher
 Karten
 Geschenke

ERNST VÖLKER

Lange Straße 45, beim Rathaus

Zur Konfirmation

bringen wir für

Konfirmantinnen	
Spangenschuhe	7.25
Schnürschuhe	7.50
Lack-Spangen, neue Form	9.75
Konfirmanten	
Rindbox - Halbschuhe	7.50
Rindbox - Derbystiefel	8.75
Halbschuhe	11.25

in erstklassiger Ausführung

Krupp Behr

Oldenburg
 Achterstraße 33

Unterhaltung u. Wissen

Wochenende
der Nachrichten für Stadt und Land.

Nummer 11

20. März 1927

Theodor Storm und die Dänenzeit.

Von
Gertrud Storm.

„Carsten Curator“, der eigentlich Carsten Carsten hieß, ist ein Gemisß von meinem Großvater Johann Casimir Storm und meinem Vater. In der nachnapoleonischen Zeit ließ sich Johann Casimir Storm, aus Westermünster in Holstein, in Dänemark als Advokat nieder. In den zwanziger und dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts war durch die ungeliebtere Steuerlast der Herz des Grundbesitzes auf Kaut gefaßt. Man erzählte noch in meinen Kindertagen, daß ein Hof von seinem Besitzer für ein Brot verkauft worden sei.

In diesen Jahren verbanden viele Leute dem Rat und der Tat meines Großvaters ihre ganze Hoffnung. Darum wohl nannte später der Volksmund den „alten Sturm“, wenn von ihm die Rede war „Curator“. In Dänemark stand durch mehrere vor ihm dagewesene treffliche Leute der Advokatenstand in hohen Ehren; er hat durch ein langes Leben wesentlich dazu beigetragen. In gewissem Sinne kann ich sagen, daß er in der fruchtbarsten Zeit seines Wirkens der angesehenste Mann in Stadt und Land war.

Mein Großvater gehörte von 1831—48 der schleswigischen Ständeversammlung an. Als im Frühjahr 1846 der dänische Ständeabgeordnete Lorenzen Gleichberechtigung für die dänische und deutsche Sprache forderte, bewies er seine deutsche Gesinnung dadurch, daß er aufstand und den Saal verließ. Hierauf ansprechend, sagte König Christian VIII. bei seiner Anwesenheit auf dem Hufener Schloß zu meinem Großvater, der ihm seine schuldige Aufwartung machte: „Es hat mit Sturm angefangen und wird mit Sturm enden.“

Schwere Vollen jagen am politischen Himmel über den Herzogtümern heraus. Christian VIII. starb. Die politischen Stürme brausen auch über die kleine Küstenstadt Sufum und unterbrechen den stillen Frieden in dem alten Siebelhause auf der Reufshof, in dem mein Vater sich mit seiner Constanze sein Nest gebaut hatte.

Das Leben fliehet wie ein Traum —
Mir ist wie Blume, Blatt und Baum.

hatte der Dichter gefungen. Nun wurde es anders. Christian VIII. folgte sein fast schwachsinniger Sohn Friedrich VII. in der Regierung. Er war ganz in der Gewalt seiner Minister und des Böbes: alle befähigten ihn in seinem Emseluß, Schleswig von Dänemark zu trennen. Die allgemeine Entrüstung forderte den Krieg gegen Dänemark. Wie ein einziger Schrei hallte es durch die Herzogtümer: frei von Dänemark und ein selbständiges Herzogtum unter dem Augustenburger! Alle Schleswig-Holsteiner fühlten sich als Brüder und Dänenfeinde. Große Volksversammlungen an allen Orten verrieten den Ernst der Lage. Die Krieger Verbände bewaffneten sich. Der eine nahm in Ermangelung richtiger Waffen eine Forke, ein anderer das Schwärtdel. Dann kam jener denkwürdige Tag, der 24. März 1848, an dem unter Führung des Prinzen von Roer die starke Festung Rendsburg von nur 400 Schleswig-Holsteinern ohne Schwertschlag und Schuß genommen wurde.

Mein Vater gehörte nicht zu den übertrieben rückhaltlosen „Patrioten“, doch besaß er ein hart ausgeprägtes Gefühl für soziale Freiheit.

Wir können auch die Trompete blasen
Und schmettern weitbin durch das Land;
Doch schreiten wir lieber in Valentagen,
Wenn die Primmeln blühn und die Troffelstern schlagen,
Eilt jenen an des Vades Rand.

Am 28./29. Oktober entzündet als ein lebendiger Protest gegen das Ueberwuchern der politischen Stimmung das „Ochtoberfest“. Die Tinte war nach der Niederschrift des Beschlusses noch nicht trocken, da trat ein Freund meines Vaters zu ihm ins Zimmer und fragte bewegt: „Was ist dir, Sturm? Wie leuchtest dein Auge?“ Der Dichter reichte dem Freunde die Hand und antwortete: „Ich habe eben ein unsterbliches Gedicht gemacht.“

Mit Hilfe des Deutschen Bundes gelang es den Schleswig-Holsteinern, die Dänen zu vertreiben. Doch als Preußen unter dem Druck von Österreich, Frankreich und England seine Hilfe verweigerte, wurden die Schleswig-Holsteiner 1850 bei Albstedt geschlagen. Das Ende des traurigen Feldzuges war der mißglückte Sturm auf Friedrichstadt. Während der Belagerung herrschte in Sufum ungeheure Aufregung.

Am 4. Oktober 1850 fanden die Bürger Sufums bis 8 Uhr abends auf dem Deich, blühten nach der Nachbarschaft hinüber, hörten den Lärm der Kanonade und sahen die Bomben fliegen. — Am Abend, spätestens in der Nacht mußten ihre Landsleute, von denen sie die Befreiung erhofften, ja kommen. Knaben und Mädchen jagten flüchtig durch die Straßen: „Gott ist hart auch in den Schwachen, wenn sie gläubig ihm vertrauen, zage nimmer, und dein Nachen wird trotz Sturm den Hafen schau'n!“ Aus allen Häusern erklang das damals volkstümlichste Lied: „Schleswig-Holstein, meeresumflungen, wahre treu, was du errungen, bis ein schöner Morgen tagt.“ Die Kinder trugen Kränze in ihren kleinen Händen, mit denen sie den Weizeln die Stirn schmücken wollten. Aber die Schleswig-Holsteiner schrien nicht als Sieger in die kleine Stadt zurück; nur Wagen mit Verbundenen rasselten durch die dunklen Straßen — die gedölfte Befreiung blüht aus.

Die Herzogtümer, besonders Schleswig, waren nunmehr dem Hofe der Dänen überantwortet. Die rückständigste Dänemerkwirtschaft begann. Das ganze Land wurde von dänischen Beamten, geistlichen und weltlichen, überflutet, wer ihnen im Wege stand, mußte das Feld räumen. Wer ein deutsches Lied sang, ein Bild des Herzogs von Augustenburg im Hause hatte, die Farben blau-weiß-rot trug oder Schleswig-Holstein mit einem Rindfleisch schrieb, galt als Hochverräter und wurde als solcher bestraft. Die schleswig-holsteinische Fahne mußte verstreut werden. Nach den Mitteilungen einer 1923 noch lebenden alten Dame trug mein Vater eine Fahne zum nahen Friedhof und pflanzte sie auf das Grab eines gefallenen Schleswig-Holsteiners.

Der Schmerz um die geliebte Heimat, das tiefe Weh, daß der Feind unter den eigenen Landsleuten Helfershelfer fand, aber auch der feste Glaube, daß ein Tag kommen werde, „wo diese deutsche Erde im Ring des Deutschen Reiches liegt“, schenkte dem Dichter seine schönsten Lieder. „Im Herbst 1850“, „Gräber an der Küste“, „Epitola“, „Gräber in Schleswig“. Am 1. Januar 1851 wurde von den Dänen ihren bei Friedrichstadt gefallenen Brüdern auf dem Hufener Kirchhof ein Denkmal gesetzt, mit der Aufschrift: „Den bei der heldenmütigen Verteidigung von Friedrichstadt im Herbst 1850 gefallenen dänischen Kriegern von Sufums Bürgern.“ Dieser Aufschrift widersprach auffallend der Festung, denn, trotzdem die Stadt in dänischer Gewalt war, beteiligte sich daran nur ein Sufumer Bürger.

Am Abend dieses Tages schrieb mein Vater einen kleinen Vers:

Die halben Siegesfeste, sie ziehn die Stadt entlang;
Sie meinen Schleswig-Holstein zu besorgen;
Wich nicht mein Herz! Noch sollst du Freude haben;
Wir haben Kinder noch, wir haben Knaben,
Lind auch wir selber leben, Gott sei dank!

Bis der Krieg entschieden war, legte mein Vater seine juristische Praxis nieder, von dem natürlichen Bunsche befreit, mit den dänischen Beamten nicht amtlich zu verkehren. Nach Einstellung der Feindseligkeiten tat er keinen Schritt zur Versöhnung mit der dänischen Regierung.

Friede und Behaglichkeit waren nur noch im eigenen stillen Heim zu finden. Nach 8 Uhr abends durfte niemand sein Haus verlassen. Die stille Zucht des Elternhauses in der „hohlen Gasse“ war Vater und Mutter geföhrt, seitdem

Die Kindesmörderin.

Die Reichsarchitekten blühen im Wald:
„Schön Eis, wo ist dein Leben hin?“
Das Mädchen hält im Wauschen ein:
„Schön Eis, wo blieb dein großer Sinn?“

Sie geht so still und blaß einher,
Die großen Augen bang verkehrt,
Vrech nicht die schmale Hand aufs Herz
Und säßert leis und wohlbekehrt

„Ach hör' ein Weinen zart im Wind,
das weicht nicht Tag und Nacht von mir. —
Mein Kind, mein armes, süßes Kind,
nicht laß' mehr wiederkeh' ich dir!“

Sie kniet auf buntesgrünen Moos
und streichelt lind den weichen Grund. —
Dann hofft sie nieder wie ein Bild,
und ihre Worte formt ihr Mund:

„Du weinst und stehst: Lieb Mütterlein,
will in geweihter Erde ruh'n! —
Im Fern' ist auch am Abendknein
ich will dir deinen Willen tun!“

Von weichen Händen rann das Blut,
sie grub die kleine Leiche aus.
Der Mond schien hell im Frühlingswald
und half der Wunden nach dem Haus.

Er weiß von einem kleinen Grab
am Kirchlein, unter Mieder dich.
Er blüde einer blaffen Frau
ins still verhärmte Angehicht.

Farnherzig nahm sie in den Arm
der Tod im Kerker auf der Streu. — —
Ein Vogel sang die ganze Nacht
im Fiederbusch von Lieb' und Treu.

Elise Ritter.

Nächstliche Fischwaid in Kurland.

Von
Heinz Oskar Schönhoff.

Die Windau ist der größte Fluß des westlichen Kurland. Hoch oben im Lianischen, in der Gegend des Städtchens Rutajowa, beginnt sie als kleines, schnelles Flüsschen, sammelt von rechts und links die trägen Zumpfsäbde und strömt, tief eingeebnet, nordwärts. Häufig ist anfangs ihr Lauf, ruhig und sähig, wie der Fluß der Niebie über den jungfrühen Uferwiesen und der Wauerschwalben, die in Kolonien zu Hunderten die kentrenden Sanduferbänke besökern. Endlose Föhren- und Kiefernwälder schwingen dunkel in die allgernden Stromschnellen, Geltschide und weiche Gips- und Kalksteinen. Schiffe, einsame Herrliche. Wälder, schwarz, stille Wasserfall die fogenannte „Ammel“ bei Gotschingen). Eine kleine, verregene Bergspitze. Und wieder düstere Wälder auf hohen, schroffen Ufern aus bunfarbig geschichteten Ton. Ruhevoll wird der Lauf, glasartig, tiefschmelz der Spiegel, um den dieses große, verlumte Schwelgen steht. Als breiten, schiffbaren Strom nehmen die grüngrauen Wellen der Dtsche in ihre Arme. —

Ein warmer Abend. Die glutrote Sonnenhebe ist hinter den spizen, schwarzen Boden der Kiefern verfunken. Ein metallisches Blau schießt fast hinter ihr die Dore. Tief schwarz, lautlos strömen die Wasser der Windau zwischen den überhängenden steilen Uferwänden dem fernen Meere zu. Geisterhaft neben weiße Nebel über der Tiefe. Märchen der Wälder erwachen, Sagen, die das hohe Nieb der Moore flüstert, uralte Mären von Schuld und Fesse, Kampf und Ruhm der Arabegschlechter rings auf den Herrenhöfen.

Ein roter Schein hinter der Waldede? Stehen die alten Zeiten auf aus den webenden weichen Schleiern? Zieht der Litzauer heran aus seinen fernem Wäldern wider die einsamen Lettengesehnen mit Streitart und Feuer, sich seinen Tribut zu holen?

der notgedrungen die Postmeisterin Schiethe aufgenommen war. Diese Frau war so dänisch geföhnt, daß selbst der alte, gemäßigste Johann Casimir Storm während der Belagerung das Wohnzimmer nicht betrat. Sein Sohn nahm seine Neben unter die Dänen, so daß er bei ihnen in dem Hofe stand, er trat vor Patriottismus. Auf eine Anfrage der Oberjustiz-Kommission, weshalb er nicht protestierte? antwortete mein Vater: „Ehentlich ist mich bei den politischen Bewegungen nicht belästigt habe, ist dennoch mein Gefühl und meine Ueberzeugung auf Seiten der Heimat. Das will ich am wenigsten verbergen, wo diese Sache beendet und verloren ist.“

Auf den Dörfern haufen die dänischen Gendarmen wie kleine Geckler. Eines Tages kamen zwei angegebene Patrouillen aus Hensfeld zu meinem Vater und fragten: die Gendarmen hatten ihnen „die Knochen im Leibe geföhren“. Als mein Vater eine diesbezügliche Klage eingereicht hatte, drohte nach einigen Tagen der Gendarmenleutnant einem der beiden Bauern auf offener Landstraße, ihn wegen dieser „Schweineerei“ durchzujuden.

Frau und Kinder, die Bespie und die Muff waren das einzige Helle, Licht im Leben meines Vaters. Ihm ward immer mehr klar, daß er das Dasein in der Heimat, das Treiben der Fremden, die Niedertracht der Einheimischen nicht lange mehr werde ertragen können. Wolte er nicht geistig und körperlich zugrunde gehen, so mußte er seinen ausgewiesenen Landsleuten folgen und sich sein Brot in der Fremde suchen. 1852 wurde die beim Regierungswechsel nötige Bestätigung des Adolofats meinem Vater von der dänischen Regierung verweigert. Voll Vertrauen auf das Leben und sich selbst, suchte er eine Anstellung als Richter außerhalb der Heimat. Bis er diese gefunden, führte er seine Praxis unter dem Namen seines Vaters weiter. Mit Hilfe seines Studienfreundes Marcus Niebuhr, der nicht ohne Einfluß auf den König von Preußen war, gelang es ihm, eine Anstellung als Assessor am Schwurgericht in Potsdam zu erhalten — freilich zunächst ohne Gehalt, so daß er ganz auf seine Feder angewiesen war.

Am einem goldschimmernden Herbsttag stand der Reisewagen vor dem alten Siebelhause in der Reufshof, um Vater und Mutter mit ihren drei kleinen Jungen aus der heilgeliebten Heimat zu führen. Anfangs ging die Fahrt durch die grüne Marsch. Am Horizont hoben sich die von unrahen Eiden umgebenen Gehöfte stark ab. Die Verdien erkräfteten die Luft mit Jubelgeschall, der Nieb rief, der Schrei des Regenpfeifers durchschneit die Luft, und die Wälder segelten mit ausgetreiteten Flügeln landeinwärts, ein Unwetter kündend. Das alles haben und hörten die Reisenden für lange Jahre zum letztenmal. Bald lag Schleswig-Holstein „mit ewiger Feuchte, felsenem Sonnenbild“ hinter ihnen, und sie föhren hinaus in eine fremde, ihnen unbekannteste Welt.

Drei Jahre verlebten meine Eltern in Potsdam, acht in Heilsagenstadt. Durch all diese Viefen ging als Grundbesitzer das Heimweh. Immer wieder wandern ihre Gedanken zum Garten in der „hohlen Gasse“, mit dem Lusthaus, vor dem der große, alte Ahorn seine mächtigen Zweige breitet.

Endlich erfüllt sich doch der Traum von der Heimkehr. Am 15. November 1863 starb Friedrich VII. Inubelnd sang der Dichter:

Die Schmach ist aus, der eh'ne Würfel fällt!
Jetzt oder nie! Erfüllt sind die Zeiten,
Des Dänenkönigs Totenglocke gellt!
Wir klingen es wie Osterlindenläuten.
Die Erde dröhnt; von Deutschland weht es her,
Wir ist, ich hör' ein Lied im Winde klingen.
Es kommt heran schon wie ein brandend Meer,
Um endlich alle Schande zu verflingen.

Langsam, lautlos zieht der Feuerstein näher. Lohst höher und höher. Jetzt löst es sich von der Waldspitze: Ein mächtiger Baumstamm, ausgehöhelt mit Feuer und Art, an beiden Enden zugespitzt und nach oben aufgerundet, schwimmt heran. Kein Rudergeräusch plätschert, kein Wellenwurf gurgelt. Hoch aufgerichtet steht ein lettischer Fischer am hinteren Ende des eigenartigen Bootes und treibt es — mit einer langen Stange vom Grund abhöhend — lautlos den Fluß hinauf. Von der vorderen Spitze ragt ein plannenartiger Eisenrost über das Wasser hinaus, und auf diesem brennt hell ein Feuer aus kleinen Scheiten, das glasklare Wasser vor dem Boot bis auf den Steinflüßgrund erleuchtend. Hinter dem Feuer — reglos, gleich einem Bild — ein zweiter Fischer. In der Hand hält er eine langstielige Harpune, die vorn wie ein kleiner Dreizack mit Widerhaken geformt ist. Vom Feuerstein angelockt, durch das lautlos dahinjehende Boot nicht erschreckt, wimmelt eine Menge Fische jeder Größe und Art im leuchtenden Kreis.

Der Fischer achtet ihrer nicht. Ebleren Kang gibt es heute! Nun hebt er langsam, kaum merklich, die Harpune. Der Mann am unteren Ende faßt seine Stange fester und läßt das Boot gleiten. Jetzt schnellt der Oberkörper des Mannes vorn zur Wasserfläche. Ein kurzer, harter Stoß der Harpune, scheinbar schmerzhaft das flache, fleißige Fahrzeug. Aber mit einer blitzschnellen Bewegung seiner Ruderschwinge hat der andere Fischer die Spitze herumgeworfen und das Gleichgewicht wiederhergestellt. Ein weiter Aus der Harpune. Eebenfalls schmerzhaft das flache, fleißige Fahrzeug. Eine kraftvolle Bewegung des Mannes am Feuer, und ein meterlanges Hecht fliegt an der Harpune auf den Boden des Fahrzeuges.

Bewegung kommt in das Bild: Das Boot schwankt. Der Mann am Ruder wirft seine Stange ins Boot und springt zu. Ein Weller. Ein harter Stoß. Dann steht jeder wieder an seinem Plage, und nur der Feuerstein tanzt rot über die Kiefernwald. Allmählich verglüht der Schein um die nächste Flußbiegung. Weiß und gespensterhaft ziehen die Nebelgestalten über die Tiefe.

Als nach freigelegtem Vorgehen die Preußen und Oesterreicher die Dänen zum Rückzuge gezwungen und am 19. Februar 1864 die erste Stadt Jütlands besetzt hatten, war Schleswig für Dänemark verloren. In den letzten Februar-Tagen richtete die wieder deutsch gewordene Vaterstadt den Ruf an meinen Vater, zurückzufahren und das Amt des Landvogts zu übernehmen. Als die betriebslose Postkutschsam — sah er sich stumm im Streife seiner Lieben um, und die bange Frage drängte sich ihm auf die Lippen: „Wen von Euch soll ich dafür zum Epler bringen?“

Am 12. März 1864 trat mein Vater in Hufum ein und atmete wieder goldene Freiheit in heimatischer Luft.

Wie sie Filmdiva wurde.

Von
A. Juarez.

„Es geht nicht, Fräulein, wirklich nicht, so leid es mir tut. Ich lehnte die größten Hoffnungen in Sie. Sie schienen mir für den Film wie geschaffen: Schlanke, geschmeidige Gestalt, weiche und doch charakteristische Züge. Einfach einzig. Aber sonst kein Ausdruck, keine Mimik, rein zum Verzeihen. Es geht nicht, ich kann Sie nicht engagieren, Fräulein!“

Der Filmregisseur Gärtner lehnte sich in seinen Schreibstisch zurück, misstrauisch und enttäuscht die bildhübsche Dame, die an der Schmalfseite des Tisches saß, musterte. „Es geht nicht“, wiederholte er. „Da wieder. Jetzt markieren Sie Schreden: runde Augen, runden Mund, wie ein Karapfen. Was soll ich damit anfangen? Wenn Sie lachen, ziehen Sie die Mundwinkel in die Höhe, wenn Sie traurig sein wollen, ziehen Sie sie herunter. Das ist alles, was Sie an Ausdrucksfähigkeit leisten.“

Die junge Dame hob den Kopf und sah ihn mit großen Augen an. „Etwas Aehnliches an Lebenswürdigkeit wurde mir noch niemals gesagt, Herr Gärtner.“

„Verzeihen Sie! Wenn wir uns in Gesellschaft begehen, werde ich die Dame in Ihnen respektieren, höflich und galant sein; hier im Beruf muß ich sachlich reden. Also — es geht nicht.“

Die junge Dame blieb ruhig, nur in den Augen lag es wie Angst und Sorge. „Machen Sie noch einen Versuch mit mir, Herr Gärtner.“

Er schüttelte ungeduldig den Kopf: „Der würde auch nicht helfen, Fräulein. Wüssen Sie denn unbedingt zum Film?“

Sie nickte. „Er ist meine letzte Hoffnung. Jeder andere Beruf ist zu schlecht bezahlt, auch bin ich zu selbstbewußt, um mich den Launen anderer Leute auszuliefern.“

Der Regisseur lachte. „Ich glaube kaum, daß einer größer mit Ihnen gewesen wäre, als soeben ich. Deshalb überwinden Sie sich nicht und behalten Ihr ablehnendes Kommissärentschen, wenn Sie ein Mädchen aus unteren Volksschichten spielen? Eine Filmdarstellerin hat nicht bloß Vergnügen darzustellen.“

Die junge Dame zerrte etwas verlegen an den Handschuhen. „Das ist noch eine Gewohnheit aus dem Institut.“

„Das ist es eben, mein Fräulein. Diese Gewohnheit aus dem Institut und der früheren Gesellschaft. Diese Wohl- erzogenheit, die es zwar züchtet, aber Menschen mit ursprünglichen Trieben und Leidenschaften der Darstellung wert sein können. Die Anwesenheit des Filmes löst Sie, die große Verdienstmöglichkeit, die gesellschaftliche Freiheit. Somit aber sind Sie Aristokratin: kühl, selbstbewußt, ablehnend.“

Jetzt traten ihr wirklich Tränen in die Augen. „Machen Sie noch einen Versuch mit mir, Herr Gärtner. Sie wissen nicht, was für mich davon abhängt.“

Dem Regisseur schmitz das Schicksal des Telefons die Antwort ab. Er hob den Hörer. „Hallo. Ja, alles bereit? Was? Gabriele nicht da? Höchste Zeit! Gut. Erfas ist da, kann sofort beginnen.“

Er legte den Hörer in die Gabel des Apparats. „Allo, liebes Fräulein, ich werde noch einen Versuch mit Ihnen machen. Kommen Sie morgen früh wieder.“ Die Verabschiedung war deutlich, die Junge Dame erhob sich.

Sie ging unerschrocken besorgt, und doch eine kleine Hoffnung im Herzen. Bangsam wartete sie die zwei Stodwochen herunter zum Samstag und sah durch die Tür auf der Gasse ein Auto stehen. Im Augenblick, da sie das Haus verlassen wollte, fiel ein dichter Schleier über ihren Kopf, kräftige Kräfte griffen zu und hoben sie in den Wagen. Gleich darauf sprang der Motor an, das Auto jagte mit ihr davon.

Im ersten Augenblick war sie so überrascht, daß sie kaum eines Gedankens, viel weniger eines Widerstandes fähig gewesen wäre. Nun aber empfand sie alles in ihr gegen die ihr widerfahrene Gewalt. Mit beiden Händen griff sie nach dem Schleier, um ihn herunter zu reißen. Da hörte sie eine kalte, harte Stimme: „Wenn Sie sich rühren, Fräulein, sind Sie des Todes!“

Sie war nicht eben furchtsam, aber die Drohung entsetzte sie. Was war mit ihr geschehen, was wollte man von ihr? Entführt war sie worden, am hellen Tage, inmitten der Großstadt. Ein unbekanntes Mädchen; wer konnte an ihrer Entführung Interesse haben? Denn aber fiel ihr ein, daß sie jung war und schön. Sie wußte es. Ihre Schönheit war oft begehrt worden. — Eine rasende Angst ließ sie alles verlassen. Sie fuhr auf und riß sich den Schleier vom Kopf. Vor sich sah sie das entsetzte Antlitz des buppelsumfaumten Baumstrahrs, die das Auto in rasender Schwindigkeit sich fahrend, dann die dunkle Gestalt eines neben ihr sitzenden Mannes, der eine Pistole gegen ihre Stirn hob und mit unbewegter Stimme sagte: „Noch fünf Minuten, Fräulein!“

Da wandelte sie Bewußtlosigkeit an; sie fiel in die Arme des Wagens zurück. Ein Schwächezustand, den ihre starke Natur bald überwand. Wie sie wieder um sich sah, hieß das Auto in einer Parkanlage, ihr Begleiter stand, das gräßliche Schicksal noch in der Hand, am Schloß und befaß ihr, auszusprechen. „Wollten Sie, mit tausenden Anien kam sie dem Befehl nach, das Auto fuhr davon, und der gefährliche Begleiter wies auf eine Pflanz, die unter einem Baume stand, damit sie sich setze. Durch das Hintergehen der Bäume und Gebüsch schimmerte es weiß wie Mauerwerk.“

Sie konnte noch kaum das Bild ihrer Umgebung erfassen, als ihr Begleiter sagte: „Was auch geschehen mag — Sie schwelgen. Ein Wort direkt Sie.“

Der Schreden ließ sie verflümmeln. Was sollte mit ihr geschehen, was wollte man denn von ihr? Dieses geheimnisvolle, grauenerregende Tun machte sie ratlos, verzweifelt. Sie sah ängstlich, Hilfe suchend um sich. Da sprang aus dem Gebüsch ihr gegenüber ein junger Mann. Hübsch, elegant, im Gesicht den Ausdruck verzehrender Angst. Er stürzte auf sie zu, ergriff ihre Arm und riß sie empor. „Um Gottes willen, was tun Sie hier? Fort, fort, es gilt unser Leben!“

Er wollte sie mitreißen, die sich gegen die neue Entführung sträubte. Sie wand sich los und schlug die Hände vor das Gesicht. Hinter dem jungen Mann war ihr Begleiter während der Autofahrt aufgetaucht und stierte mit seinem gräßlichen Schreie auf den anderen. Etwas Juchzbares mußte sich ereignen. —

„Zehr gut Fräulein! Die letzte Szene war wirklich sehr gut, echt und natürlich!“ sagte Regisseur Gärtner, mit einem den Kurbelhebel tragenden Operateur hinter der Baumgruppe hervortretend. „Sie sind engagiert. Ich hoffe, das Eis ist bei Ihnen gebrochen. Wenn Sie so fort machen, garantiere ich Ihnen die Zukunft.“

Sie sah ihn erkannt, sprachlos an. Nach einer Weile sammelte sie: „Das war eine Fiktion, nicht wahr?“

„Eine Szene aus meinem Filmdarsteller: Das Geheimnis von Madeline Hall“, in dem Sie die weibliche Hauptrolle freieren werden.“

Sie dachte: Jedenfalls hätte ich morgen nicht so natürlich geliebt.

Der rote Mantel.

Von
Sophie Jerslin Esterna.

Eigentlich richtig tot war er natürlich nicht — nicht so, wie vielleicht ein kleiner leuchtender Aidermantel, nein, mehr mahagoni-leberfarben, auch an einem warmen Bronzenerinnernd, denn er war — ein Herrenmantel. Dieser nannte ihn sein Besitzer, und er selber war stolz auf seinen Herrn, denn nicht jeder hatte solche Figur, und nicht jeder solchen Geschmack; nicht jeder diese schmalen, vornehmen Hände, die sich weichen Griff baten, das man meinte, geliebtest zu werden, wenn man zum Gebrauch vom Vogel genommen wurde.

Und nun sollte er verkauft werden. —

„Aber warum, lieber Freund?“ — Frau Leonores Augen gingen fragend, gleichsam prüfend über die schlanke, vor ihr stehende Gestalt. Justen ihre Lippen? War es der Glanz des Marmer, der Spiegel, oder läuschte er sich? Umflore ihre großen blauen Augen ein feuchter Schimmer? Doch schon wendete sie sich, den Diener durch eine Handbewegung entlassend. Letzte irlisch ihre Hand über des Freundes Arm. Noch nie hatte sie dies getan, trotzdem sie einander seit Jahren kannten. Wie eine Liebesofnung war es, und doch wie eine, die nichts verheißt, auch nichts erfüllen will, die vielleicht eher Abschied nehmen möchte. Karl Alexander fühlte sich eigen berührt, tief beugte er sich über die Hand der Frau, die er verehrte, seit er sie kannte. — Dann fiel fast lautlos die Tür hinter ihm ins Schloß.

Für Sekunden stand Frau Leonore bewegungslos. Versunken ließ sie sich auf einem der alten geschmiedeten Stühle nieder. Was war ihr denn eigentlich? Weil der Mantel eines Bekannten, dem er nicht mehr schön genug war, verkauft werden sollte, deswegen geriet sie ins Träumen, deswegen überfiel sie jetzt diese Jahre Traurigkeit? — Räumte sein Stolz, sein Trotz in ihr sich auf? Ach nein, ein fast heiteres Lächeln huschte über ihr schmales Gesicht, und doch war es so weich, daß es die Lippen schmerzte, die nicht weinen durften.

Und die es doch einmal getan, einmal vor langer Zeit, und zwar hier an der gleichen Stelle. Da hatte der rostrote Mantel am nämlichen Safen gehangen, und sein Träger hatte drinnen bei dem Lebenden gefessen; ihren Gatten durch seine frische Fröhlichkeit aufmunternd, ihn die Qual des langen Siechtums vergessen machend. Ein gern und oft gefesener Gast. Seine Hände waren über die Tasten gelitten, und weid war seine Stimme bis zu ihr in die Halle gedungen, die sie, aus den Wirtschaftsräumen kommend, soeben durchschreiten wollte. Ob sie damals doppelt erregt war von den unruhigen Nächten, der Qual, das Leid ohnmächtig mit ansehen zu müssen bei Tage und bei Nacht? Ob eine Abnung in ihr aufleuchte von all dem, was sie, die viel jüngere Frau, an der Seite des älteren, lebenden Mannes niemals gefannt, bisher auch niemals entdehrt hatte?

Heute wußte sie es nicht mehr, wußte nur noch, daß ihr müder Kopf an seinen Mantel gesunken war, wie ein erlösenden Tränenstrom sich besiedend Bahn gebrochen hatte, und — wie sie geflohen war, mehr vor sich selber, in wilder Hast, als weil sie vermeinte, Schritte zu hören. — Seither hatte sie den Mantel geliebt.

Die Reisen und die Jungen.

Von
Wilhelmine Voltmester.

Bob, Woff Halmars siebzehnjähriger Sohn, und Ali, Frau Theas launische, fünfzehnjährige Tochter, gingen mit ihren Aufnahmepapieren durch den Frühling erwachenden Park. Bob hatte Ali zum erstenmal vor der Schule erwartet und dabei ein so wichtiges, toberrisches Gesicht gemacht, daß sie in banger Abnung gesammelt hatte: „Ist zu Hause etwas geschehen?“ Was Bob eben so kiestimmig als geheimnisvoll mit: „Noch nicht“ beantwortet hätte.

Die anderen Mädchen, die flappernd aus dem breiten Lorbeer-Schulgebäude hervorzurufen, waren sehen geblieben, um den beiden nachzusehen.

„Ihre Mutter wird seinen Vater heiraten! Romisch muß das sein. Mama als Braut!“ hatte die Freundin Trixi gesagt und einem vorübergehenden jungen Menschen einen Blick zugehen lassen, der verwirrend sein sollte.

Nun waren Bob und Ali tief drinnen im Park. Bob fing an: „Die Hochzeit soll abgesetzt werden! Sie haben sich gezant!“

Ali blieb stehen und starrte ihn fastungslos an. „Ganz bestimmt!“ betätigte er. „Vater kam schon gestern abend mitgefimmelt von euch nach Hause. Und in der Frühe, ehe ich in die Schule ging, hatte er ein launisches Teibongespräch mit deiner Mutter. Du hast es wohl nicht gehört, weil du schon unterwegs warst. Dieser plötzliche Haß, diese Schärfe!“

„Was kann es nur sein?“ flammte die Kleine. „Gestern waren sie noch so gut miteinander!“

Traurig und ratlos schweberten sie über die Wege. Als Kinder hatten sie Freundschaft geschlossen. Bob hatte die Mutter sehr früh verloren, und Ali den Vater kaum gefannt. Nun hatten Frau Thea und Woff Halmars neues Glück gefunden wollen, und die Kinder waren wohl Jubel gewesen, daß sie nun zusammen wohnen sollten. Wie auf ein Fest hatten sie sich seit der Verlobung, die ihnen nicht ganz unerwartet gekommen war, darauf getreut. Und das sollte jetzt umstürzen werden? Ali wurde immer einflussiger. Bob sah, daß etwas Uligernes über die roffe Wandlung ihrer Betragen rolfte. Er war noch nie mit einer traurigen Frau (er betrachtete alles, was Röde trug, als Frau) allein gewesen, und so wußte er nicht, wie er sich jetzt zu benehmen habe? Er tat, was seine Frau je verzeiht: er schwieg.

„Du tröstest mich nicht einmal!“ schimpfte Ali. Und als er ungeschickt-mittelbig stehen blieb, aber weiter schwieg, ließ sie hervor: „Du hast mich vielleicht gar nicht mehr gern — so wie dein Vater meine arme Mama nicht mehr gern hat!“

Aber da wurde sie auch schon brennend rot. „Gern haben!... Das war so ein heißes, verwirrendes Wort, an

das sie oft dachte, das sie aber nie ohne Mühsige im Gesicht auszusprechen vermochte. Und daß sie ihr Verhältnis zu Bob mit dem des Brantpaars verglichen hatte, erschredete sie. Ihn sang es weich im Ohr: „Gern haben“. Das brachte ihn darauf, daß er Klein-Ali eigentlich anders gern hatte als die Kameraden und die anderen kleinen Mädchen, die er kannte. Er wurde noch verlegen. Mit ihren halb kindlichen Händen hatte Ali just auf jene Stelle seines überempfindlichen Brustbergens eingeklopft, in der schon seit langem das dumpe Gefühl einer unbestimmten Umrahe rochte. Nun sprach Licht herein, und das Woff hieß in die helle Anbahnung, denn er fand es furdrtbar bestämend, verließ zu sein. Beide hatten es jetzt sehr eisk, aus dem Park, aus dem jungen Duft erwachsender Erde fort und unter Menschen zu kommen.

„Ich werde Vater bitten, sich mit deiner Mutter zu verfehlen!“ sagte Bob möglichst trocken und bemühte sich, seine Knabenstimme in eine männliche Pafslage zu bringen.

„Wißt du wirklich alles tun, damit alles wieder gut wird?“ brachte Ali. Er nickte. Es war ihm unmöglich, der Jugendspielerei, dem Mädchen, mit dem man bisher harmlos wie mit einem Jungen gelacht hatte, in die Augen zu blicken. Sogar das kleine „Du“ fiel ihm heute schwer. Wie ein neues Leben erschien ihm Ali.

Sie kamen zu dem Hause, in dem Woff Vater wohnte. Ali hatte plötzlich Mut bekommen. „Du, Bob! Ich gehe zu euch hinauf und spreche mit deinem Vater!“

Er sah sie verbrüt an. Welche Energie so ein kleines Mädchen hatte!

„Ali streckte sich. „Ich kämpfe um Mamas Glück! Er muß mir sagen, was es zwischen ihnen gab“, sagte sie grohartig. Sie fühlte sich jetzt der von der ganzen Klasse angeführten Tragödien des Indistinctens oberbürtig. Ede Bob etwas erwidern konnte, ließ sie in den Hausflur und die Treppe hinauf.

Woff Halmars und Frau Thea hatten eine kleine, an sich belanglose Auseinandersetzung gehabt, die mit einem Zerwürfnis gendeb war, ohne daß der Kernpunkt ihres Streites wichtig gewesen wäre. Aber sehr Liebesleben in reifen Jahren bleiben Liebesleben, und die Liebestranzheiten der Jahre werden ihnen nicht erlassen.

Das Mädchen, das so plätzlich vor ihn hingetreten war, beklügte Woff Halmars. Seine Stimmung besserte sich, als er Theas Gesicht, lindhaft unvollendet, vor sich sah. Ali hatte mit großen Worten ihre schwinvolle Rede begonnen. Er ließ sie ruhig ausprechen. Dieses sichere Abwarten und höfliche Zuhören verwirrten sie schließlich so sehr, daß sie aus Kerger und Verlegenheit plätzlich nicht weiter konnte und in Tränen ausbrach. Woff Halmars nahm sie väterlich in den Arm. Dann blickte er zu Bob hinterher, der voll Mißtrau auf Ali starrte. „Ach so!“ nickte Woff Halmars. „Wißt ihr, was wir jetzt tun, Kinder? Wir gehen alle drei zu Mama!“

Vor Frau Theas Villa, die in einen kleinen Garten gebettet war, wurde Ali zur Weite gepöht. Sie sollte hinaufgehen und Mama in den Garten laden.

„Mami!“ schmeichelte Ali. „Arum gehst du denn nicht in den Garten? So schöner, junger Frühling ist's. Unsere Bäume haben auch schon Knospen! Und so ein Duft ist draußen, wie von Blumen, die bald kommen müssen!“

Frau Thea machte eine ärgerliche Handbewegung. „Ist das etwa eine Probe zu einem Frühlingsausfall, den du als Schularbeit liefern sollst?“

Gelächelt trat Ali zurück. „Mer, Mama!“

„Na, komm her, Kind!“ Frau Thea streckte den Arm aus und zog Ali an sich. Ali schmeigte sich weich in den Arm der Mutter.

„Mami, habt ihr heute vielleicht zufällig so viel geleht, daß noch zwei mitessen können?“

„Ja, wer denn?“

„Bob ist nämlich unten — er will mir bei einer Aufgabe helfen, und da dachte ich, er könnte gleich bei uns essen!“

„Seute nicht, er soll nur nach Hause gehen!“ Frau Thea war aufgesprungen. — „Aber er steht doch schon im Garten!“ schmeichelte das Mädchen. „Und noch ein Freund von ihm ist dabei, weißt du, der kann die eklehaste Mathematik noch besser als er!“

„Ja, Ali, seit wann läßt du, ohne um meine Erlaubnis zu bitten, Einladungen ergehen?“

Ali nahm die Hände der Mutter in ihre kleinen. „Arum in den Garten, Mami. Du triffst es sicher viel liebenswürdig, sie wegzuschicken!“ —

Ali und Bob waren ins Haus geschlüpft. Nun sahen sie in Speiszimmer und warteten. Es wurde spät mit dem Mittagessen, Frau Thea und Woff Halmars kamen lange nicht aus dem Garten heraus. Aber dort, in Frühlingsschloß und unter der weichen, lauen Luft, konnte man nicht unversöhnt miteinander sprechen. Die Kinder sahen ihnen den Garten und begnügten sich mit den Zimmerpflanzen, die auf ihre stille Art in engen Käusen Frühlingsraunen bissen mußten, aber das waren so zartgrüne, süße, feine Triebe, die hell im ersten Grün der älteren Wälder standen, daß Ali sie Bob immer wieder zeigte. Und sie warteten mit klopfenden Pulsen. Denn dort unten im Garten wurde nicht nur über das Glück der Eltern entschieden, auch ihr Glück hing davon ab!

Endlich kamen jene — veröhnt. Zitternd hatte Ali Woff's Hand gefaßt. So standen sie einander gegenüber, die Reisen und die Jungen. Woff Halmars und Frau Thea wechselten einen Blick, und Woff Halmars sagte mit einer Gebärde, die sowohl dem Garten hinter dem Fenster als auch den Kindern, die am Fenster standen, gelten konnte: „Liebst du, Thea? Der Frühling ist da!“

Im Schaufenster mit Preisen ausgestellt:

Tafelservice **Kristall- Porzellan** Kaffeeservice

Georg Stöver, Lange Strasse

Asthma, alle Nerven- Krämpfe, Quinse, Saisonen, Ber- sichtigung usw.
Gilt durch Inhalation, Heilverfahren.
Spezial-Apparatur Oldenburg & Strahl.
Bahnhofstr. 5.

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der besten Wissenschaft der Geschichte, ent- hüllt. Ihre Aussichten im Leben, über Glück & der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg & Ihren Unter- stützungen und Spekulationen, Eigenschaften und alle andere wich- tige Fragen können sich die große Wissenschaft der Astrologie aufge- klärt werden.



Lassen Sie mich Ihnen frei aufse- merkendere Tatsachen voran- setzen, welche Ihren eigenen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verweilung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astro- logische Deutung wird ausführlich in ein- zelner Sprache geschrieben sein und aus- mit weniger als zwei ganzen Tagen be- stehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburts- datum an, mit Namen und Adresse in deut- licher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 1 Pf. in Briefmarken Ihres Landes (keine ausländischen) einschließen mitsenden zur Bestätigung des Postes und der Schreib- weise. Adressieren Sie Ihren Brief an: H. ROXROY, Dept. 600 K, Emmastr. 42, 1000 Haag (Holland). — Briefporto 25 Pf.

Firmenschilder-Fabrik
Lichter u. Diekmann, Bremen

Herstellungsfähige Spezialfabrik Nordwest- land. — Soite in die Veratung!
Generalvertreter D. Jürgens, Malergesell- schaft 240 Oldenburg Gärtnerei 35

Neuanfertigung, sowie Auf und Umarbeiten von

Polstermöbeln u. Matratzen

Anmachen von Gardinen, Rollos usw.

Fr. Steinbrink

Polsterer und Dekorateur,
Gaststraße 23, Einzug Burgstraße.

Frühling! Frühling!



Welche Mutter möchte am Was- chtag sich plagen und mühen, wenn liebe Kinderarmchen betteln: „Muttchen, es ist so schön draußen, willst Du nicht mit uns gehen?“ Die zeitgemäß denkende Mutter kann sich und den Kleinen die Freude machen:

Sie hat ja Persil, den un- vergleichlichen Helfer, der ihr- des Waschens Last abnimmt!
Wirklich: mit Persil waschen ist eine wundervolle Sache.

Frauen wascht mit Persil!

Heute in 10 Tagen

beginnt der große Fahrrad-Verkauf in meinen ca. 1000 qm großen Verkaufsräumen.
Munderloh, Lange Straße 73

Immobilienverkauf.
Die Erben des weil. Ratsherrn Fortmann, hier selbst, beabsichtigen wegen Nachlassteilung, das zum Nachlass gehörende Grundstück **Roonstraße 3 (Cäcilienplatz)** öffentlich meistbietend zu ver- kaufen.
Dritter und letzter Verkaufs- termin steht an auf **Mittwoch, den 23. März 1927, nachmittags 5 Uhr,** in Eilers Restaurant (Pape) am Wall.
Die Belegung besteht aus einem herrschaftlichen Hause an vornehmster Lage und einem ca. 600 qm großen Grundstück. Antritt beliebig.
Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Einfaße **Möbel** höchste
Innenarbeiten
sowie
Ladeneinrichtungen
Renovierung alter Möbel
Billigste Preise — Beste Referenzen
Bequeme Zahlungsweise
Fr. Tapkenhürichs
Lindenstraße 29

Im Frühjahr zur Reinigung und Auffrischung des Blutes
Wekena- Blutreinigungskur
(Matte Wekena patentamt. gesch. unter Nr. 271 333 d. B. 3. Reg.), als Tee, Pillen, Tropfen, Gelmastur 2 A. Allein Hersteller:
Hirsch-Apotheke, Oldenburg i. O.
Ecke Stauffstraße — Adernstraße.
Nur in Apotheken erhältlich. Rohstoffeit Versand n. auswärts, falls nicht vorrätig.

Alle Sorten
Teer u. Teerprodukte
Liefert nur an Viehverkäufer u. indu- strielle Betriebe zu billigen Preisen
Joh. de Harde, Brake
Fernsprecher 479 Fernsprecher 470

Pallabona - Puder
reingt und entfettet das Haar auf trockenem Weg, macht schö- nes Haar, besonders für **Baukops** bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von Mk. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Nachahmung weist zurück!

Alexander-Weinbrand
Heute in 10 Tagen
Großer Eröffnungsverkauf.
Der Vorverkauf
zu sehr niedrigen Preisen hat schon begonnen
im Gummikeller:
Fahrrad- und Autoreifen.
In der 1. Etage:
Fahrräder und Nähmaschinen.
Munderloh, Lange Straße 73

NEUESTE AUSZEICHNUNG
GOLDENE MEDAILLE
BRÜSEL 1926
SPECTROL
DAS FLECKENWASSER
Gebrüder Kromer, EOS-Werke, Berlin - Damsig - Sofia

Farbiger
Wäschebatist
In vielen Farben vorrätig.
Ernst Breuche / Etagen- Geschäft
Größtes Stoff-Spezial-Geschäft am Platze.
Gaststraße 28, 1 Treppe.

PRESTO
Das anerkannte Qualitätsrad!
Wählen Sie diese Marke! Es ist die Marke des Kenners! Nur sie allein kommt für Sie in Betracht!
Großes Lager vorrätig in den Verkaufsstellen
H. Janssen, Eversten, Prinzessinnenweg
G. Kayser, Ohmstede, Fernruf 1926
P. Sturhahn, Donnerschwee, Fernruf 1932
H. Schütte, Oldenburg, Fernruf 388
K. Noll, Osterburg
H. Weye, Nadorst
Hüttemann, Bioherfelde
Bequeme Ratenzahlungen!

Der erste Gedanke
... des Morgens sollte Ihrer Gesundheit gelten.
Stuvkamp-Salz
ist vorzüglich geeignet, das Blut von schädlichen Ablagerungen rein zu erhalten. Es unter- stützt die inneren Organe in ihrer lebenswichtigen Funktion, es sorgt für normalen Stoff- wechsel und erhält dadurch den Menschen **gesund, frisch und leistungsfähig.** Die tägliche kleine Dosis macht es. Sie kostet Sie nur 3 Pfennige.
Originalgläser zu RM. 3.— und RM. 2.— in Apotheken und Drogerien.
General-Vertreter: **Hans Schmidt, Bremen, Dachtstr. 57.** Fernsprecher Roland 549.



Semper-Fahrräder

Bestes Material. Beste Emallierung und Vernickelung.
Wettbewerbsfähige Garantie. Kleine Anzahlung und kleine Wochenraten.

Vertreter: **W. Westie, Oldenburg,** Bloherfelder Chaussee,
Fr. Grüber, „ Bremer Chaussee 46,
R. M. Blener, „ Ackerstraße 8,
Karl Schütz, „ Alexanderchausee.

General-Vertretung und Fabriklager: **H. Ricklefs, Gaststraße 12, Fernruf 1286**

Neu in 10 Tagen
leichtlaufende Kinderräder
preiswert! Kein Kaufzwang!
Munderloh, Lange Straße 73

Rodestrichen, Landwirt Th. Umben
Wwe. zu Mittenfelde läßt am
Mittwoch, dem 23. März d. J.,
nachmittags 1 Uhr beginnend,
öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen:

- 63 Teile Hornvieh**
und zwar:
18 tragende und belegte Kühe,
7 belegte Quenen,
(Herdbüchtere, größtenteils vom „Merich“ belegt),
8 2jährige Ochsen,
18 Kuh- und Styrinder,
12 Kuh- und Styrkälber,
5 Pferde:

- 1 gültige 9jähr. Stute, „Schiffamt“ Nr. 25 499, vom „Riland“
 - 1 gültige 5jähr. Stute, „Schiffamt II“ Nr. 35 245, vom „Rarwin“
 - 1 trag. 5jähr. Stute, „Rarciffe II“ Nr. 35 244, vom „Rarwin“, bel. vom „Gruius“ (diese Stute erlitt 1926 im Konfurrenzfahren drei Preile),
 - 1 3jähr. Stute, „R. Ritter“, W. Demara III“ Nr. 16 952 (Stüder S. Fubiten, Schweiburg),
 - 1 Hengstfüllen, „R. Gauffert“, W. „Schiffamt“ Nr. 25 499,
 - 7 trächtige Schafe,
 - 3 Güne mit Zerkeln,
 - 1 größeres Quantum Heu u. Stroh,
- ferner: 1 Jagdwagen, 1 Federwagen, 4 Ackerwagen, 2 Wägen, 1 Nähmaschine, 1 Mühle, 1 Handpumpe, 1 Schwanz, 1 Bettstücken u. was sich sonst in einem kompl. landw. Betrieb vorfindet.
- Das Vieh kann bis etwa Mitte April unentgeltlich in Futter stehen bl. den.
G. Bröten, Auktionator.

Acker- und Riefelland-Berkauf

in Charlottendorf-West.
Frau Wwe. Friedr. Bahntam, daselbst, beabsichtigt, ihren in Bahntorf belegenen

Riefelplacken
zur Größe von 1/2 Hektar, und ihr von Hausmann Schröder angekauft Ackerland, zur Größe von 2 1/2 Hektar, zu verkaufen. — Verkaufstermin am
Mittwoch, dem 23. März 1927,
nachmittags 6 Uhr,
bei Wirt Dahms in Littel.
D. Glowstein, amtl. Aukt., Wardenburg.
zu verkaufen
bestes Futterstroh
Diedr. Kuhmann. Kirchhallen.

Heute in 10 Tagen
leichtlaufende, elegante Damenräder
preiswert! Kein Kaufzwang!
Munderloh, Lange Straße 73

Immobil-Verkauf

Wetterfeste, folgende Immobilien des Bauunternehmers Aug. Dirrke zu Wetterfeste sollen am
Mittwoch, dem 23. März,
öffentlich meistbietend durch mich verkauft werden, und zwar:

1. nachmittags 3 Uhr in Schens Wirtshaus zu Einswege das zu Einswegersfeld belegene
2. nachmittags 5 Uhr in B. Meyers Wirtshaus, hiersebst:

Bau- und Weideland
(Danksmoor), groß 3,3914 Hektar, mit dem ausgefallenen Roggen, ca. 10 Tonnen, und Weidenbäumen. Diese Belegung gelangt in jeder gewöhnlichen Zusammenlegung zum Verkauf;
b) der auf dem südlicher Ein belegene Saupfad, groß 0,1945 Hektar, sowie die dahinter belegene Weide, groß 0,4514 Hektar.
Die Ländereien können sofort angetreten werden, die Gebäude nach Uebereinstimmung. Bei übereinstimmendem Gebote wird in diesem Termin der Zuschlag sofort erteilt. Nähere Auskünfte erteilt auch Auktionator H. M. e. S., hiersebst.
G. Weitermann, amtl. Aukt.

Auktion in Wehnerfeld

Moh. Landwirt Joh. Kustede in Wehnerfeld läßt am
Freitag, dem 1. April,
nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

- 1 3jähr. Stute, fromm u. zugelt,
 - 4 hochtragende junge Kühe,
 - 2 belegte Quenen,
 - 7 tragende Sauen,
 - 40—50 Ferkel, alsdann 6 Booh, alt,
- ferner: 1 neue Erdwölbe, 1 Gage, 1 Pflug, 1 Hackflade, 2 Rübenschneider u. was sich sonst vorfindet.
Kaufstebhaber laßt freundscl. ein Verm. Detsjen, Aukt.



Wir suchen für Wohnungsbedürftigen beziehbare herrschaftl. Wohnhaus

an guter Lage gegen bare Auszahlung zu kaufen oder große Wohnung zu mieten. **Schwarzina & Gent, Oldenburg-Geertien**

Das zur Konkursmasse des Ruffstallendüblers Eugen Grimm, hierl., Gastfr. 20, gehörige

Warenlager

als:
Stimmen, Mandolinen, Gitarren, Saiten, Mundharmonikas, Saiten, Zierbüchsen, Blatten, sowie Noten usw., soll für Rechnung der Konkursmasse zu herabgesetzten Preisen baldigh ausverkauft werden.
Der Konkurs-Verwalter:
B. D. Ditmanns.



Joh. Hinrichs, Nadorster Str. 118
Herm. Bohlken, heiligengeistwall 5

Erfinder - Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit? Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre „Ein neuer Geist“
gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Auto-Vermietung 942

Gebr. Linnemann
Kraftfahrzeuge.

KROMHOUT Rohöl-Motor



Gärtnerei KRAATZ Rastede

zurzeit besonders gut und preiswert:
Heberwint.
Frühkohlpflanzen
Erlb., Strling, Rotkohl, Blumen, 1. Moorstr. 13, Sauerbrunn, einstr. 5, aweißh. 8, Erdbeerpl., vorzüglich bewara. 4 beste Sorten 3, alle Preile 9. % frei ins Haus.
Nachn. Probeida. 10 Erlb. u. je 5 Strling, Rot, Blumenkohl 2,30.

Unverbindliche Vorführung in den hiesigen Radio-Geschäften.

So eilig
sollte es jeder haben, wenn es sich um seine Gesundheit handelt.
Genesalby
schützt Magen, Blut, Leber und Nieren vor Verunreinigung. Die Verdaulichkeit fördert es durch geeigneten Einfluss auf den Stoffwechsel. Preis unverändert nur M. 2,50 und M. 1,50.
Dr. Grill, Fuglbeck-Petersen & Co., Hamburg 6.
Zu haben in allen Apotheken, Depot u. Versand: **Hirsch-Apotheke, Oldenburg, Ecke Stan- u. Achterstr.**

Sämtliche Reparaturen an Kraftfahrzeugen
führt prompt und gewissenhaft aus
Paul Pospich, Oldenburg, Ofener Str. 30, Ecke Westerstr.
Garagen für zeitliche oder Dauer-Vermietung vorhanden.

Wie neu werden Herrenanzüge
durch chem. Reinigung
Preis 6.50 Mk.
Hermann Schütgen,
Kurwidstraße 11 Fernsprecher 713

A. G. Gehrels & Sohn

Oldenburg

Eine besondere Abteilung unseres Hauses ist die

Herren-Maß-Schneiderei

Wir liefern schnell und berechnen mäßige Preise